Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. (Erstes Blatt.) **Samstag den 24. December 1898.** (Adam u. Eva. †) **25. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Berlin,** 22. December.

§ **In der Angelegenheit des Professors Delbrück** bemerkt die ‚Berl. Corr.', die Regierung werde sich durch den Widerspruch der Presse nicht beirren lassen. Das Disciplinarverfahren habe durchaus nicht den Zweck, eine sachlich gehaltene, wenn auch noch so unrichtigen Beurtheilung von Regierungsverfügungen entgegenzutreten. Es handle sich vielmehr darum, ob ein höherer königlicher Staatsbeamter nicht mit den Pflichten seiner Stellung in Widerspruch gerathe, wenn er in so maßloser, ja unerhörter Weise über Regierungsverfügungen sich auslasse, wie dies in den ‚Preuß. Jahrb.' geschehen sei. Diese Frage vor den gesetzlich geordneten Instanzen zum Austrag zu bringen, erscheine um so mehr geboten, als es in den weitesten Kreisen des Beamtenthums Befremden erregen würde und zu einer Schädigung seiner Autorität führen könnte, wenn die Regierung über einen solchen Vorgang schweigend hinweggehen würde. „Die gesetzlich geordnete Instanz" bildet bekanntlich an letzter Stelle das Ministerium; da Professor Delbrück Maßregeln der Regierung angegriffen hat, wird also das Ministerium Ankläger und Richter zugleich sein. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.', die das Vorgehen mit denselben Gründen, und viel ausführlicher wie die ‚Berl. Corr.' vertheidigt, bemerkt noch, ein Beschluß des Staatsministeriums über die Einleitung des Disciplinarverfahrens sei nicht erst nöthig gewesen. Der Cultusminister habe in der letzten Ministerialsitzung lediglich mitgetheilt, daß ein Einschreiten gegen Delbrück für nothwendig gehalten habe. Daß das Staatsministerium die Disciplinirung Delbrücks ebenso rückhaltlos billige, wie die Ausweisungsmaßregeln, könne auch nicht einem Schatten des Zweifels unterliegen.

[§] **In der Lippischen Angelegenheit** wird, wie die ‚Nat.-Lib. Corr.' hört, die Entscheidung des Bundesrathes Anfang Januar getroffen werden. In der Competenzfrage stehe schon jetzt fest, daß sich der Bundesrath fast einstimmig für die Zuständigkeit aussprechen wird, die ihm Artikel 76 der Verfassung zuwies, wonach der Bundesrath zuständig ist, bei Streitigkeiten nicht privatrechtlicher Natur zwischen zwei Bundesstaaten, auf Berufung die Erledigung solcher Streitigkeiten herbeizuführen. Die letzten Berathungen darüber im Bundesrath waren, wie der ‚Nat.-Lib. Corr.' bestätigt wird, durch ein Gutachten hervorgerufen worden.

* **Eine neuartige Einberufung der Recruten** hat das General-Commando des 6. Armeecorps für seinen Bereich probeweise angeordnet. Danach werden die Recruten nicht mehr bei ihren zuständigen Bezirks-Commandos gesammelt, um dann geschlossen zu den Truppentheilen transportirt zu werden, sondern sie haben sich von ihrem jeweiligen Aufenthaltsorte direct zur Truppe zu begeben. Bezüglich der Reise- und Marschgebührnisse ist bestimmt, daß diese Gelder von den Heimathsbehörden an die Recruten zu zahlen sind. Die Rückerstattung der Gelder einschließlich der gehabten Unkosten erfolgt nach vorheriger Liquidation durch die zuständige Kreiscasse.

* **Würzburg,** 23. Dec. Wie die ‚Germania' mittheilt, hielt vorgestern früh 10 Uhr in der dicht gefüllten großen Aula der neuen Universität Prinz Max von Sachsen, Kaplan aus Eichstätt, seine öffentliche Disputation behufs Erlangung der Doctorwürde an der theologischen Facultät. Anwesend waren u. A. der Rector der Universität, Geheimrath Prof. Dr. Schollmeyer, Bürgermeister Hofrath Dr. Steidl, das gesammte Domcapitel mit dem hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. v. Schlör. Prinz Max vertheidigte die aufgestellten 25 Thesen sehr gewandt und sprach flüssig lateinisch. Sämmtliche Professoren der theologischen Facultät, die mit ihrem Decan Dr. Schell erschienen waren, opponirten. — Prinz Max reiste gestern zum Besuche seines Vaters nach Dresden und hat dort im prinzlichen Palais, Zinzendorfstraße, Wohnung genommen.

Frankreich.

* **Paris,** 23. Dec. Eine der ‚Pol. Corr.' aus London zugegangene Meldung constatirt, daß die Spannung, welche durch die zwischen dem englischen und französischen Cabinet in der jüngsten Zeit entstandenen Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen wurde, noch nicht geschwunden sei. Bezeichnend hierfür sei auch der Umstand, daß dem neuen französischen Botschafter, Herrn Paul Cambon, bei seinem Empfange durch die Königin in Windsor, wie seitens der englischen Staatsmänner wohl eine sehr freundliche Aufnahme bereitet wurde, daß es jedoch bei diesen Begegnungen auf beiden Seiten für zweckmäßig erachtet wurde, eine Berührung der zwischen den beiden Staaten schwebenden heiklen Fragen sorgfältig zu vermeiden.

Italien.

)?(**Rom,** 23. Dec. Die Anarchisten-Conferenz ist also am Donnerstag geschlossen worden. Wie schon gestern kurz gemeldet, mußten sich die Bevollmächtigten durch Ehrenwort verpflichten, nichts von den Verhandlungen an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Man weiß nur, daß das Hauptprotocoll zwei Arten von Maßregeln aufführt, nämlich neue Verfügungen auf polizeilichem Gebiete. (War wohl nicht anders zu erwarten, haben wir übrigens gleich voraus gesagt. Mit der Polizeiknute soll heutzutage alles gerettet werden.) Diese Maßregeln haben internationalen Character. Dann hat man noch besondere Bestimmungen getroffen für jedes Land, die den Gesetzen der betreffenden Länder angepaßt sind. Warten wir also ab, was da zum Vorschein kommt.

* **Rom,** 23. December. Der Papst empfing Mittags gleichzeitig die Cardinäle, zahlreiche Bischöfe und Prälaten, deren Weihnachtswünsche der Cardinal Parocchi ausdrückte.

Der Papst erinnerte in seiner Erwiderung auf die Ansprache an die schmerzlichen Ereignisse des Jahres 1898 und fügte hinzu, daß es gerechtfertigt sei, wenn die Regierungen des civilisirten Europas sich zusammenthun, den unerhörten barbarischen Ausrottungstrieben einen Damm entgegenzusetzen; daß dies aber nicht völlig erreichbar sei, so lange nicht in dem Bewußtsein der Völker und bei der Organisation der Staaten die Gottesfurcht wieder zur Geltung gelange, welche die Grundlage aller Moral ist.

Bezüglich der Lage der Kirche in Italien äußerte der Papst die Ansicht, daß die Aussichten für das kommende Jahr keineswegs günstig seien. Es genüge den kirchenfeindlichen Mächten nicht, daß dem Papste harte Bedingungen auferlegt würden, welche mit seiner Würde und seinen Rechten in Widerspruch stehen, sondern man verdächtige außerdem in gehässiger Weise die Presse, welche mit größter Offenheit für die Vertheidigung der religiösen und moralischen Interessen eintrete.

Man bedrohe die Geistlichkeit mit neuen Maßregeln, obgleich es diejenige Gesellschaftsklasse sei, der aufrührerische Absichten am fernsten liegen. Der Gehorsam, den sie dem apostol. Stuhle leiste, dessen Rechte sie vertheidige und dessen Absichten sie unterstütze, werde ihr als politische Vergehen angerechnet. Die Geistlichkeit jedoch, die ihre Mission und ihre Pflichten begreife, werde sich weder durch Schmeicheleien noch durch Drohungen beirren lassen. Ihre Festigkeit finde ein Echo bei zahlreichen Laien, bei denen die Liebe zum Papstthum tief eingewurzelt sei. Die gemeinsame Arbeit der Geistlichkeit und der Laienwelt werde den künftigen Generationen heilbringend sein. Die Stimme des Papstes war kräftig, sein Aussehen vorzüglich.

Amerika.

* **Washington,** 21. Dec. Dem amerikanischen Höchstcommandirenden in Manila, General Otis, wurden Anweisungen übersandt, welche vor der Ankunft am Bestimmungsorte nicht veröffentlicht werden. Es verlautet, General Otis solle den Philippinern zusichern, die Vereinigten Staaten wollten die Militär-Controlle im Sinne des Friedens und der Freundschaft ausüben. Die bürgerlichen Rechte und Privilegien sollen weiter bestehen, die ungerechten Lasten beseitigt und alle tüchtigen Civilbeamten möglichst in ihren Stellungen belassen werden. Eine unparteiische Rechtspflege solle ausgeübt werden. Das Cabinet beschloß, noch 50,000 Freiwillige von der Fahne zu entlassen.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** den 23. Dec.

(:) **Generalversammlung der Präfides der kathol. Jugendvereinigungen der Erzdiöcese Köln.** Am Donnerstag fand in Essen die Generalversammlung der kath. Jugendvereine unserer Erzdiöcese statt. Dieselbe wurde geleitet durch den Herrn Rektor

---

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin,** 22. Dec.

Ach, die schönen Weihnachtsgeschichten! Am heiligen Abend werden die härtesten Herzen weich; unter dem Christbaum versöhnen sie sich, bekehren sie sich, umarmen sie sich, beglücken sie sich und — was besonders schön zu lesen ist — kriegen sie sich. Sind die erbaulichen Geschichten war? Glücklicher Weise kann man sagen, daß sie eine reelle Unterlage haben. Ja, die Weihnachtsfeier und die Weihnachtsgnade wirken vielfache Bekehrungen zur Liebe und zur Tugend. Besonders ruft der Friedensgesang der Weihnachtsengel häufig gute Früchte hervor, indem die Menschen sich wieder vertragen lernen. Das gilt namentlich für die Familiengenossen, welche in „gespannte Beziehungen" gerathen waren. Innerlich wirkt die Weihnachtsstimmung, die nach und nach sich entwickelt hat und am hl. Abend ihren Höhepunkt erreicht hat; äußerlich kommt dazu die gute Gelegenheit zur Annäherung und zum Ausgleich, die sich in der Beschenkungs-Sitte und in der Familienfeier am Christbaume bietet. Ueberhaupt ist der Weihnachtsbaum so recht auf die Hebung des Familiensinnes angelegt.

Also es kommt wirklich vor, was in der Weihnachtsgeschichte erzählt wird. Aber — alles Irdische ist mit einem Aber behaftet, auch die Weihnachts-Herrlichkeit — und es kommt leider auch vor, daß der Weihnachtsengel nichts ausrichten kann gegen Härte und Bosheit, daß die letzten Dinge nicht besser sind, als die ersten. „O, daß du doch erkennen wolltest an diesem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Nun aber ist es verborgen vor deinen Augen!" So sprach der Herr einst, als er sich Jerusalem näherte. So muß auch das Christkindchen seufzen, wenn es sieht, daß dieses auserwählte Fest des Friedens vorbeigeht, an manchen Herzen, ohne sich zu rühren und zu bessern.

An diesem Tage des Friedens und der Liebe! Wahrlich, jetzt vereinigt sich Alles zu einem Ansturm auf die Burg des Bösen. Die Kirche und das Haus wirken zu Weihnachten so schön zusammen, wie sonst kaum; der religiöse Gehalt des Festes und die Volkssitte ergänzen sich in der eindrucksvollsten Weise. Ja, das ganze öffentliche und geschäftliche Leben der Weihnachtszeit, der Handel und Wandel und Presse und Unterhaltung, bis auf das Theater und die Wirthshäuser — Alles ist voll von dem Weihnachtsgeist und überall schwirren die ansteckenden Keime der Weihnachtsstimmung umher. Wer da unberührt bleibt, der leidet wahrlich an einer ganz außerordentliche Unempfänglichkeit für das Schöne und Gute und Liebliche. Wehe über solche Dickhäuter des Herzens!

„An diesem deinem Tage!" Wer weiß, ob das Anpochen der diesjährigen Weihnachtsstimmung nicht der letzte, entscheidende Gnadenruf für dich ist? Wer sich jetzt hart erweist, der wird vielleicht endgültig zu den Unheilbaren, zu den Verlorenen geworfen. Darum auf die Herzen!

Zu Ostern heißt es: „Thuet auf eure Thore, der König der Herrlichkeit will einziehen! Zu Weihnachten aber heißt es: „Auf die Thore, damit das Kindlein der Liebe und des Friedens einziehe!" — Dort die Herrlichkeit des Himmels, hier die Glückseligkeit, den Vorgeschmack des Himmels schon auf Erden.

Selbstquälerei ist es, die thörichste Selbstquälerei, wenn wir uns der Liebloßigkeit und dem Unfrieden hingeben. Wir verbittern nicht etwa blos dem „Gegner" das Dasein, sondern uns selbst auch, manchmal in noch ärgerer Weise, wie dem Gegner.

Aber wie kann ein vernünftiger Mensch sich selbst schädigen und quälen? Der Mensch ist eben nicht immer vernünftig. Er hat sich eingesponnen: Vorurtheile, Mißtrauen, Abneigung, Haß. Er findet keinen Ausgang aus diesem Netze, das seinen Geist umstrickt. Er fühlt wohl, wie die Zwietracht sein Leben verbittert; aber sein Eigensinn rechnet ihm immer wieder vor, wie sehr er selbst Recht habe und wie tief die andere Seite im Unrecht stehe und was er sich vergeben würde, wenn er sich schwächlich zeigen wollte u. s. w. Also lieber leiden, als lieben!

Um mit derartiger Unvernunft aufzuräumen, sind die festlichen Zwischenfälle sehr geeignet, vor Allem das Weihnachtsfest. Da wird die Alleinherrschaft des rechthaberischen Verstandes einmal unterbrochen und das Gemüth zeitweitig zu seinem Recht gelassen. Bei Schiller heißt es: „Was kein Verstand der Verständiger sieht, das ahnt in Einfalt ein kindlich Gemüth." Das ist ein Spruch voll tiefer Weisheit. Mit dem „Verstand der Verständigen" ist es wirklich nicht allzu weit her. Halbgebildete Leute wollen ihm manchmal die üppigste Unfehlbarkeit beilegen. Aber die allergelehrtesten Leute bekennen dagegen: der menschliche Verstand ist in vielen Dingen unwissend und muß in manchem unwissend bleiben, weil seinem Erkenntnißvermögen Schranke gezogen sind. Weil der Verstand beschränkt und fehlbar ist, gerathen diejenigen leicht auf einen falschen und verderblichen Weg, die sich von den einseitigen Verstandsschlüssen allein leiten lassen. Die Ergänzung und vielfach die Berichtigung muß das Gemüth liefern. Während der bornirte Verstand gerne Unglaube predigt, führt uns das kindliche Gemüth wieder zu Gottes Thron und Altar. Während der Verstand mit seiner vermeintlichen Wage der Gerechtigkeit viel Aerger und Unheil anrichtet, wächst im edlen Gemüth die Liebe, welche versöhnt und beglückt.

„Verstandesmenschen" — das ist ein trauriges Wort, bei dessen Klang es einen frostig anweht. Ein rechter Mensch ohne ein schränkenden Zusatz und vor Allem ein rechter Christenmensch muß außer dem verständigen Kopf auch ein warmes Herz, ein edles Gemüth haben. In der Vereinigung und schönen Mischung zeigt sich erst die rechte Weisheit und Tugend.

Unsere Erziehung und die ganze moderne Lebensweise treiben uns wahrlich weit genug in die Verständigkeit hinein. Es soll Alles gewogen, gemessen, abgezirkelt und in Paragraphen gebracht werden. Von den Ahnungen eines kindlichen Gemüths und von dem freien Ermessen eines gefühlvollem Herzens will die moderne Welt nicht viel wissen. Sogar die Beziehungen zwischen Eheleuten, zwischen Herrschaft und Gesinde, ja zwischen Eltern und Kindern, bei denen die gemüthliche Seite naturgemäß vorwiegen muß, sucht man vielfach auf die trockenste, verstandesmäßige Grundlage zu stellen! Es wird auch darnach! Ueberall Ungemüthlichkeit und die dazu gehörende Unzufriedenheit! — In dieser Verstandeswüste bildet Weihnachten eine erquickende Oase! Kein anders geistliches oder weltliches Fest ist in so ausgesprochener Weise in den Dienst des Gemüthes gestellt. Es ist geradezu ein Fest der Gemüthlichkeit!

Der selbstbewußte Verstand raunt uns zu: „Sorge für deinen eigenen Vortheil, für deinen Besitz, für deine Genüsse. Selbstessen macht fett! Beschenke dich selbst!" Im Herzen dagegen erhebt sich eine andere Stimme: „Die recht wahre Freude steckt doch nicht in dieser Selbstsucht. Beschenke andere, bereite deinen Mitmenschen Freude, dann wird es Dir wohl im Herzen, dann wird's gemüthlich."

Am Weihnachtsabend wird dieser Proceß „Verstand contra Gemüth" in höchster Instanz entschieden, und das Gemüth siegt. Alle sagen: es sei so recht gemüthlich unter dem Weihnachtsbaum, und eine solche Gemüthlichkeit sei die rechte echte Glückseligkeit. — Leider machen sich Viele nicht recht klar, daß die Gemüthlichkeit nicht bloß am heiligen Abend herrschen soll, sondern an 365 Tagen des Jahres uns das Leben verschönern kann und soll. Die Lichter am Christbaum sind bald verzehrt, die Nadeln fallen bald zu Boden: aber die Wahrheit bleibt bestehen, daß nicht die Selbstsucht, sondern nur die Liebe glücklich macht und daß Liebe säen muß, wer Behagen ernten will.

Gib deinem eigensinnigen und rechthaberischen Verstande einen derben Rippenstoß und thue ihm kund und zu wissen, daß er seiner Herrschaft mit dem Gemüthe zu theilen hat und daß du fortan ein gemüthliches Dasein führen willst auch nach Weihnachten.

Krippe und Weihnachtsbaum lehren nicht bloß Tugend, sondern auch Lebensklugheit.

---

* Thorn, 22. Dec. Auf der Weichsel hat heute der Eisgang begonnen, der Dampfertraject über den Strom mußte eingestellt werden.

* Mainz, 22. Dec. Oberbürgermeister Gaßner erhielt aus Anlaß des Besuchs des Kaisers im vergangenen August den Kronen-Orden 2. Klasse; die Stadträte bewilligten ihm eine Gehaltserhöhung von 3000 Mk.

Dr. Drammer aus Neuß. Er begrüßte den neuernannten Diöcesanpräses Herrn Domkapitular Dr. Müller und erstattete darauf den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß 112 Jugendvereine dem Verbande angehören. Aus dem Kassenbericht ergibt sich eine Einnahme von 762 M. dem eine Ausgabe von 715 Mark gegenübersteht.

Bevor sodann zur Neuwahl des Diöcesan-Comite's geschritten wurde, betonte Hr. Domcapitular Dr. Müller, wie wichtig es sei, daß ein arbeitstreues Comite gewählt werde, daß namentlich ein Mitglied sich darin befinde, welches der Sache recht viel Zeit und Fleiß widmen könne. Von dieser Ansicht ausgehend, habe Herr Dr. Drammer sich entschlossen, sich für einige Jahre von der Seelsorge zurückzuziehen und sich ganz der Sache der Jugend-Vereinigungen zu widmen. Er werde sich bestreben, eine geregelte Central-Leitung für ganz Deutschland in's Werk zu setzen.

Herr Dr. Drammer begründet seinen Entschluß, indem er darauf hinwies, daß ihm seine bisherigen Arbeiten im Dienste der Jugend-Vereinigungen das Beibehalten der Seelsorge unmöglich gemacht hätten. Fast täglich sei er von verschiedenen Seiten um Rath angegangen worden. Die meistens briefliche Beantwortung solcher Fragen nehme viel Zeit in Anspruch.

Herr Pfarrer Flecken hielt sodann einen Vortrag über das Theaterspielen in Jugendvereinen. Der Inhalt der Stücke müsse stets eine passende Unterhaltung bieten und bei religiösen Stücken durchaus würdig sein. Auch bei scheinbar harmlosen humoristischen Stücken sei darauf zu achten, daß keine Rohheiten, Lieblosigkeiten dergl. mit unterlaufen. Couplets und ähnliche Sachen können ohne großen Schaden für die Jugend nicht verwandt werden. Hieran schloß sich eine Diskussion über den Vortrag. Die am Frohnleichnamstage nächsten Jahres abzuhaltende Versammlung findet in Aachen statt.

✕ **Eisbahn.** Mit der Instandsetzung der Eisbahn ist gestern begonnen worden. Wenn der Frost anhält, wird die Bahn an den Weihnachtstagen wohl benutzt werden können.

∾ **Unfall.** In einem hiesigen Sägewerk kam gestern Nachmittag ein jugendlicher Arbeiter aus Kleinenbroich auf leider traurige Weise um's Leben. Derselbe half einem fremden Fuhrmanne beim Aufladen eines Karrens Sägemehl, die aus einem Behälter durch einen Trichter selbstthätig beladen wird. Anscheinend dauerte die Beladung etwas lange und muß der Verunglückte, wahrscheinlich um nachzuhelfen, Augenzeugen sind nicht vorhanden, seitlich in den großen Fülltrichter eingestiegen und bei dieser Gelegenheit zu Fall gekommen sein. Bei der Arbeitspause gegen 4 Uhr Nachmittags wurde er vermißt und da er nach beendigter Ruhepause noch nicht erschienen war, suchte man nach ihm und fand ihn im Fülltrichter erstickt im Sägemehl liegen. Der sofort hinzugerufene Arzt unternahm mit Mitarbeitern des Verunglückten Wiederbelebungs-Versuche, die leider ohne Erfolg waren. Die Leiche wurde darauf in's städtische Leichenhaus auf dem neuen Kirchhof verbracht.

𝌆 **Der rheinische Bauernverein** hält am Dienstag, den 27. cr. nachmittags 2½ Uhr im Saale des Fränkischen Hofes zu Köln eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Jahresbericht; 2. „Fleischnoth"; 3. Bezug von Thomasmehl; 4. Petition und Verschiedenes.

𝌆 **Der Archäologe,** Herr Constantin Koenen von hier, der, wie wir kürzlich berichteten die Ausgrabungen am Römerlager beendigt hat und nach Urmitz bei Koblenz übergesiedelt ist, um die von Jul. Caesar zum Schutze des Rheinüberganges angelegten Befestigungen zu untersuchen, hat dort schon Erfolge seiner Thätigkeit aufzuweisen. Die Bonner ‚Deutsche Reichsztg.' schreibt hierüber:

„Die archäologischen Untersuchungen der Caesareischen Lager und Brückenköpfe bei Urmitz sind vom Bonner Provinzial-Museum unter Leitung von Constantin Koenen in vollem Umfange im Gange, nachdem die Aufdeckungsarbeiten des Neußer Römerlagers für diesen Winter beendet sind. Die Arbeiten bei Urmitz, welche zunächst Einzelfeststellungen von Thürmen, Thorabschlüssen usw. umfassen, führen noch immer zu neuen, werthvollen Aufklärungen. So gelang es jetzt, eine Anzahl Gräber Augustäischer Zeit auf den dieser Zeit vorhergehenden Kulturschichten aufzufinden und bloszulegen. In immer weitere Kreise, auch außerhalb der Fachgelehrten, wird die Aufmerksamkeit auf das für die Erforschung der frühesten Geschichte unserer rheinischen Heimath so hochbedeutsame Unternehmen gelenkt, welches die „Wissenschaft vom Spaten" im Neuwieder Becken ausführt."

ⓓ **Gedenket der Vögel!** Nachdem der Winter begonnen hat, möchten wir Jedem dringend an's Herz legen, nach Möglichkeit sich den Schutz der Vögel angelegen sein zu lassen. Dies gilt besonders für die Besitzer von Gärten sowohl innerhalb wie außerhalb der Stadt, mögen letztere auch noch so klein sein. Mühe und Kosten sind ja gering; ein schneefreies Plätzchen und nach Bedarf etwas Futter, das ist Alles. Sehr gut lassen sich zu diesem Zwecke, wenn man nichts anderes hat, die Küchenabfälle verwerthen. Meisen und Schwarzamseln gehen mit Vorliebe an gespaltene Knochen und Speckschwarten, die natürlich so aufgehängt werden müssen, daß sie für Katzen, die überhaupt fern zu halten sind, unerreichbar sind. Finken und Lerchen verlangen allerdings Hanf- und Oel-Samen. Das vom Kanarienvogel aus dem Futternapfe herausgeworfene Futter kann natürlich auch benutzt werden. Futterplätze im Freien müssen so angelegt werden, daß sie tagsüber, der Vogelfänger wegen, beständig unter Aufsicht gehalten werden können; ertappt man einen der letzteren bei seinem Handwerk, so zeige man ihn an oder nehme ihm wenigstens seine Leimruthen weg. Wer noch ein Uebriges thun will, der trete dem vor Kurzem in's Leben gerufenen Vogelschutzvereine bei. Anmeldungen werden bei Herrn Grolms, Königsstraße und in der Restauration „Im Marienbildchen" entgegen genommen; der jährliche Beitrag beträgt nur 50 Pfg. — Pferdebesitzer sollten bei Froststrenge darauf halten, daß die Gebisse nicht im Freien aufbewahrt werden. Läßt sich das nicht vermeiden, so erwärme man dieselben vor dem Gebrauche, da die sofortige Verwendung den Pferden ganz empfindliche Schmerzen verursacht.

∾ **Büderich,** 22. Decbr. Zum commissarischen Bürgermeister hierselbst ist ernannt worden der Regierungssupernumerar Roßbach aus Düsseldorf, nachdem Herr Frhr. v. der Leyen schon längere Zeit um seine Entlassung als Ehrenbürgermeister von Büderich eingekommen war.

✱ **Kaarst,** 23. Dec. Das Programm der angekündigten Weihnachts-Festspiele verspricht einige genußreiche Abende, und da die früheren Aufführungen so reichen Beifall gefunden, so ist den Kindern wohl ein volles Haus sicher. Dies ist denselben umsomehr zu gönnen, als die Einnahmen nur zu dem guten Zwecke, nämlich der Erziehung der Jugend verwandt werden.

⧓ **Kaarst,** 23. Dec. Am Neujahrstage feiert der hiesige Kriegerverein sein diesjähriges Wintersest im schön dekorirten Saal des Kameraden Weyers. Auch Nichtmitgliedern und Damen ist der Zutritt gestattet.

⊕ **Wevelinghoven,** 23. Dec. Sicherm Vernehmen nach feiert der Turnverein „Germania" in seinem Vereinslokal P. J. Schnorrenberg am Neujahrstage sein zweites Stiftungsfest, bestehend in Concert, Schauturnen, Aufführung von Pyramiden und Gangreigen. Die bisheran stattfindenden Uebungen berechtigen zu der Annahme, daß der junge Verein es nicht an Anstrengungen fehlen läßt, um den ihn besuchenden Turnfreunden und Gönnern zu zeigen, daß er etwas gelernt hat und so des Wohlwollens, was dem Verein seitens derselben entgegengebracht wird, sich würdig zu machen bestrebt ist.

✱ **Elsen,** 23. Dec. Die abermalige Aufführung des „Weihnachts-Oratoriums" wurde im verflossenen Jahre durch die neuerliche Handhabung der Bestimmungen über die Darstellung von Theaterstücken biblischen Inhaltes unmöglich gemacht. Nachdem indes nunmehr das „Weihnachts-Oratorium" freigegeben ist, wird unser rühriger Pfarrcäcilien-Verein uns diesen Genuß am 26. December in der „Germania-Halle" bereiten. Wohin der Erlös aus den Eintrittsgeldern fließt, brauchen wir nicht mehr zu bemerken. Unser herrliches Gotteshaus, welches im Innern einer seiner erhabenen Bestimmung würdigen Ausstattung noch sehr bedarf, wird davon bald beredtes Zeugniß ablegen. Die Besucher helfen also, indem sie dem Oratorium recht zahlreich beiwohnen, das „Gloria in exelsis Deo", das unser Gemüth zu keiner anderen Zeit mehr ergreift wie jetzt, in der schönsten Weise verwirklichen. Wir wünschen dem Vereine ein volles Haus und Gottes Frieden denen, die guten Willens unsern Wunsch erfüllen.

*** **Düsseldorfer Chronik,** 23. Dec. In der Florastraße fiel von der zweiten Etage eines Neubaues ein Klempnergeselle auf die Straße hinab und wurde so bedeutend verletzt, daß er gleich nachher starb.

— Ladendiebstähle werden jetzt hier eine Menge verübt, in den letzten Tagen wurden zwei feine Damen in einem Laden, welche gestohlen haben, festgenommen. Nach ihrer Vernehmung wurden die „feinen Diebinnen" wieder entlassen.

* **Rheydt,** 20. Dec. Hier versuchte ein Eisendreher seine Frau und sein Kind zu ermorden; die Frau erhielt einen tiefen Feilenstich in die Lunge, so daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Rheydt,** 19. Dec. Der Weber Wilhelm Coenen starb im hiesigen Krankenhause an Blutvergiftung. Er hatte vor einigen Tagen eine kleine Wunde am Bein erhalten, die er anfänglich nicht beachtete, bis das verletzte Glied plötzlich anschwoll und ihn damit erst auf die Gefährlichkeit seiner Verletzung aufmerksam machte. Aerztliche Hülfe kam aber bereits zu spät.

* **Wesel,** 20. Dec. Ein Reisender von auswärts, welcher gestern Abend am hiesigen Bahnhof in den schon in der Fahrt begriffenen Zug nach Oberhausen zu steigen versuchte, stürzte hierbei vom Trittbrett und gerieth so unglücklich unter die Räder, daß ihm Arm und Beine abgefahren wurden. Der Zustand des Verletzten, welcher zum Marienhospital gebracht wurde, ist bedenklich.

* **Köln,** 21. Dec. Ein an der Friedrich-Wilhelmstraße wohnendes Ehepaar nahm vor ca. 8 Tagen ein neues Dienstmädchen aus Posen an. Gestern, als die Hausfrau Einkäufe besorgte, erbrach die Magd eine Zimmerthüre und stahl über 500 M. in Baar, sowie eine goldene Uhr und Silberzeug und verschwand.

* **Bonn,** 23. Dez. Der Professor der katholischen Theologie Bernhard Fechtrup ist gestorben.

* **Gerolstein,** 21. Dec. Gestern hatten wir starken Schneefall. Der Schnee blieb wegen die große Nässe nicht liegen. Die Schneckenplage in den Winterfruchtfeldern ist groß, demgemäß auch der Schaden.

* **Dortmund,** 22. Dec. Das Fleisch einer halben Kuh, das wegen seines schlechten Aussehens in einer Wurstfabrik nicht abgenommen wurde, ließ der Händler Josef Heilbronn in Bielefeld bei einem Bekannten in Borghorst verwursten. Erst nach Verlauf von sechs Monaten nahm er die Würste ab und sandte sie an den Bergmann Rose in Lütgendortmund, der für sich und andere 300 Pfund Wurst nach vorgelegter Probe, das Pfd. zu 45 Pfg., bestellt hatte. Der Verfertiger der Wurst, Metzger Kamp, hatte in seinem Hause noch eine Menge anderer Würste liegen, die ganz verdorben waren und die er den Schweinen geben wollte; Heilbronn ließ sich diese Würste schenken und packte sie zu den übrigen mit dem Bemerken: „Die Leute werden sie fr . . . ." Diesen Gefallen haben ihm die Käufer aber nicht gethan; als sie sahen, welch scheußliche Waare sie erhalten hatten, brachten sie Proben zu dem Gerichtschemiker Dr. Kayser, der feststellte, daß die Wurst im höchsten Grade verdorben und zu menschlichen Genusse durchaus untauglich, ja, äußerst schädlich sei. Heilbronn wurde heute von der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 23. Decbr. (Strafkammer.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen den Arbeiter Max P. und Fabrikarbeiter Heinr. U. aus Gerresheim eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt. P. erhielt 15 Monate, U. ein Jahr Gefängniß. — 3 Monate Zusatzstrafe erhielt der Bäckergeselle Joseph R. wegen Kuppelei. — Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses wurde der Fabrikarbeiter Wilh. K. aus M.-Gladbach zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Am 28. August fand bei Wirth Schmitz zu Hackenbroich Ball statt, der von Burschen der umliegenden Dörfer besucht war. Die übliche Prügelei fand aber nicht im Ballokale, sondern auf dem Heimwege statt. Plötzlich hörte man die Stimme: „Wer was will, der kann kommen!" worauf die Antwort erfolgte: „Wir wollen keinen Streit," dann begann die Prügelei, wobei als Waffen ein Messer und Gummischläuche dienten. Einer, Lepper, bekam schließlich drei Messerstiche, er wurde am folgenden Morgen ins Krankenhaus zu Dormagen gebracht, wo er bis zum 6. November zubrachte, ganz arbeitsfähig ist er heute nicht. Die Strafkammer verurtheilte den B. der das Messer gebraucht hatte zu 2 Jahren Gefängniß, Johann B., Heinrich K. und Heinrich D. zu 6 Monaten Gefängniß, alle vier zur Zahlung einer Buße an den Lepper von 500 Mark, als Gemeinschuldner, dem B. wurden 2 Monate, dem K. einen Monat der Untersuchungshaft angerechnet. — Die Arbeiter Friedrich Wilhelm G. aus Krefeld und Johann M. aus Ratingen waren angeklagt, in der Nacht des 30. October dem Wirthe Schulte zu Ratingen Cigarren, Cigaretten, ein Oelgemälde, Photographien und andere Sachen gestohlen zu haben. Nach ihrer Angabe haben sie die Sachen gefunden. Die Strafkammer erklärte sie des Diebstahls schuldig und verurtheilte die rückfälligen Diebe zu einem Jahre Zuchthaus.

Steinhauer August Sch. aus Euskirchen vielfach wegen Diebstahl vorbestraft, hat in Wiesdorf in seinem Logis den Koffer des Schreiners Max Böttchen aufgebrochen und demselben 160 Mark gestohlen. Das Gericht verurtheilte den unverbesserlichen Dieb zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Polizeiaufsicht. — Der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Max R. aus Krefeld ging nach Gladbach und nahm dort den Kindern auf der Straße das Geld ab, wenn sie aus dem Laden Waaren holen sollten. Er gestand fünf solcher Diebstähle ein und wurde mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. — In einer Wirthschaft an der Kasernenstraße zu Düsseldorf fing der Handelsmann H. Streit an, griff den Schweizer Staub beim Kragen, worauf der Handelsmann Hermann Becker herbeikam und dem Staub drei Messerstiche versetzte. Dafür erhielt B. 21 Monate Gefängniß. — Die Stromer Heinrich R aus Gladbach und Hubert G. geriethen eines Tages bei Glehn wegen des Branntweins in Streit, wobei der R. sich so aufregte, daß er dem G. einen Messerstich versetzte, der so bedeutend war, daß er 14 Tage im Krankenhause in Neuß zubrachte. R. wurde mit einem Jahr Gefängniß bestraft.

Vermischtes.

* Berlin, 20. Dec. Vergiftet hat sich in der vergangenen Nacht der 27 Jahre alte Kandidat der Medizin Karl Heuser, der aus der Gegend von Köln am Rhein stammt und hier in der Brunnenstraße wohnte. Er stand vor Ablegen des Staatsexamens. Es scheint, daß körperliche Gebrechen ihn lebensüberdrüssig gemacht haben. Wenigstens hat er öfter geklagt, daß er eines Nieren- und Beinleidens wegen die ärztliche Praxis wohl nicht werde ausüben können, und davon gesprochen, daß er sich um eine feste Stelle umsehen wolle. Da das Studium fast seine ganzen Mittel in Anspruch genommen hatte so mögen wohl Sorgen um die Zukunft dazu gekommen sein. Gestern Abend kam er, wie das „Berl. Tagebl." mittheilt, zu seinen Wirthsleuten und erzählte ihnen, daß er das Weihnachtsfest nicht bei ihnen zubringen, vielleicht eher zu einem Onkel nach Westfalen reisen werde. In der Nacht gegen 1 Uhr hörte seine Wirthsfrau den Miether an die Wand klopfen und schwer röcheln. Als sie in sein Zimmer kam, lag er bereits in den letzten Zügen, und bevor ärztliche Hülfe geholt werden konnte, war er todt. Heuser hatte Gift genommen.

* Cottbus, 23. Dez. Der Arbeiter August Kuritz hat in der vergangenen Nacht seine Frau durch einen Messerstich im Schlafe ermordet. Das 9jährige Töchterchen, das in demselben Zimmer schlief, hat von der Ausführung dieser That nichts wahrgenommen. Heute früh hat Kuritz sich in der Richtung nach Strebitz entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Er war dem Trunke ergeben und hat die That wahrscheinlich in trunkenem Zustande verübt.

* Die Wirkung des Rauchens. Im „New-Orleans Times-Demokrat" spricht ein Arzt seine Ansichten über die Wirkungen des Rauchens aus: „Das Gerede, welches man so oft hört, daß das Nicotin den Körper sättige, ist absurd. Nicotin ist ein tödtliches Gift. Eine sehr geringe Gabe genügt, um einen Menschen umzubringen. In Wahrheit nimmt selbst der stärkste Raucher wenig Nicotin auf. Dann und wann liest man von Leuten, welche in Folge zu starken Rauchens gestorben sind. Bei der Section habe sich ergeben, daß die großen Organe des Körpers wirklich von Nicotin strotzten. Alles das ist Unsinn. So etwas ist noch nie passirt. Ein Lieblingsexperiment ist, den Tabaksrauch durch ein Taschentuch zu blasen. Der gebildete Flecken soll nach der herrschenden Meinung durch Nicotin entstanden sein. In Wirklichkeit besteht er aus Tabaksöl, welches eine ganz verschiedene Farbe hat. Der Hauptnachtheil des Rauchens ist, daß der Tabak die Herzthätigkeit anregt. Das gilt besonders vom Cigarettenrauchen, bei dem das „Einathmen" fast immer practicirt wird. Jeder Athemzug treibt das Herz ein wenig an. Die Reaction muß natürlich sicher eintreten. Erfreut sich der Raucher guter Gesundheit, so wird er wahrscheinlich die Wirkung niemals spüren. Ist es aber nicht der Fall, so wird die Depression nachfolgen. Das sind die nackten Thatsachen bezüglich des Rauchens. Andere sind falsch." (Da dürften unsere Aerzte doch andere Meinung sein. D. R.)

* Eine Hotelrechnung a la Klondyke. Man schreibt aus Paris: La Bille Lamiere beherbergt seit Kurzem wieder einmal die bei den Franzosen sehr beliebte Infantin Culalia. Der spanischen Prinzessin ist es diesmal eingefallen, nicht wie sonst im Hotel Bristol Vendomeplatz abzusteigen, sondern zur Abwechselung ihre Person sammt Gefolge und Gepäck in einem erst vor wenigen Wochen neu eröfneten Palasthotel zu installiren. Hier geht es nun bedeutend lebhafter zu als in dem stattlichen, peinlich respektablen „Bristol" und die lebenslustige Infantin fühlte sich ganz in ihrem Element. Da kam aber vor einigen Tagen eine Ueberraschung so abkühlender Natur, daß der Dame beinahe ihr ganzes liebes Paris verleidet worden ist, Das neue, fast ausschließlich von Amerikanern frequentirte Hotel erwies sich nicht nur als riesig interessant in Bezug auf seinen Fremdenverkehr, sondern als geradezu haarsträubend smart, was seine Preise anbetrifft. In dieser Hinsicht scheint der Inhaber sich thatsächlich Dawson City am fernen Yukon zum Muster genommen zu haben. Die Prinzessin, die dies zur großen Erleichterung ihrer Geldbörse erfahren mußte, gestattete einem ihr bekannten Journalisten, die Sache zur Warnung für solche Reisenden die keine Lust haben, mit excentrischen Dollarsfürsten zu wetteifern, in Pariser Blättern zu veröffentlichen. Ganz abgesehen von den horrenden Preisen, die man für die allerdings mit fürstlichem Luxus ausgestatteten Zimmer fordert, sei hier nur die Rechnung für ein kleines Diner zu sieben Kouverts angeführt, das die Infantin gleich nach ihrer Ankunft einigen Freunden gab, unter denen sich auch ein russischer Großfürst und das Haupt der spanischen Friedenskommission Senor Montero Rios, befanden. Das Mahl verlief sehr heiter, die Gerichte waren gut, der Wein vorzüglich und die ungarische Musikkapelle gab ihre schönsten Weisen zum besten. Als der Prinzessin aber am nächsten Morgen die Rechnung präsentirt wurde, erblaßte sie bis in die Lippen, wie ein Augenzeuge versicherte. Die sieben Kouverts nebst Wein, Musik und Bedienung kosteten nämlich die Kleinigkeit von nur 3000 Frcs. Sieben Platten Spargel waren mit 210 Frcs. angerechnet, der Champagner zu 50 Frcs. die Flasche und die übrigen Gerichte dem angemessen. Das Orchester stand mit 400 Frcs. auf dem Papier, obwohl bezweifelt wird, daß jeder Einzelne der sieben Spieler mehr als 5 Frcs für seine Mühe erhalten hat. Die größte Ueberraschung aber kam zum Schluß. Da waren mit deutlichen Buchstaben und Zahlen 200 Frcs. für Bedienung bei der Tafel angesetzt, und zwar 50 Frcs. für jeden der vier Kellner. Man sieht, es würde sich heutzutage noch lohnen, jeden andern Beruf beiseite zu lassen und zur Schaar der Servietten schwingenden Ganymeds überzutreten. Die Infantin zahlte den Betrag dieser in jeder Weise ungewöhnlichen Rechnung ohne ein Wort zu verlieren; am selben Tage aber noch siedelte sie in das Hotel Bristol über und erklärte offen, daß ihr altes Quartier auch in Zukunft für sie stets gut genug sein würde.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

✕ **Berlin,** 24. Dec. Die Gerüchte von Unruhen auf Samoa finden in Regierungskreisen Glauben.

✱ **Kiel,** 24. Dec. Im 85. Infanterie-Regiment ist Scharlach ausgebrochen. Es wird daher jeder Urlaub verweigert.

)=(**Wien,** 24. Decbr. Die Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Thun ist heute Morgen gestorben.

Σ **Madrid,** 24. Dec. Der Zustand Sagastas ist besorgnißerregend. Der Tod wird stündlich erwartet. Das Fieber ist auf 39° gestiegen.

✱ **Cettinje,** 24. Dec. In Montenegro herrscht großer Schneesturm. Mehrere 100 Soldaten sind in eine Schlucht gerathen. Seit 2 Tagen hat man keine Nachricht von ihnen.

Preußische Pfandbrief-Bank. Nach der im Inseratentheile veröffentlichten Bekanntmachung werden die am 2. Januar 1899 fälligen Zinsscheine der Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahnen-Obligationen bereits vom 15. December cr. ab an der Kasse der Bank in Berlin und auswärts bei sämmtlichen Verkaufsstellen kostenfrei eingelöst. Den Verkauf hat die Mehrzahl der deutschen Banken und Bankfirmen übernommen, und können dort Stücke bezogen, sowie ausführliche Prospekte über die verschiedenen Papiere in Empfang genommen werden.

Sie kommen mit ½ Pfd. **Grümer & Neu' chemisch-reiner Salmiak-Terpentin-Kernseife** weiter als mit 2 Pfd. gewöhnlicher Seife. **Grümer & Neu' chemisch-reine Salmiak-Terpentin-Kernseife** ist für Wollsachen, feine Wäsche ꝛc. **die beste Seife der Welt.** Ueberall erhältlich.

Peters & Co., Bankgeschäft, Neuß,
Büchel 31.

Volleingezahltes Kommanditkapital M. 10 Millionen.
Reserven M. 1 700 000.

Telephon 117. Neuß, 23. December 1898.

Wechsel.			Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmen
Amsterdam	100 fl.	k. S.	168.70	168.40	Sovereigns	20.35
Rotterdam		2 M.	—.—	—.—	engl. Noten	20.35
Antwerpen	100 Fr.	k. S.	80.50	80.30	20-Frs.-Stck.	16.15
Brüssel		2 M.	—.—	—.—	5-Frs.-Stck.	4.00
London	1 L.	k. S.	20.42	20.40	franz. Noten	80.50
do.	1 L.	3 M.	—.—	—.—	belgische „	80.20
Paris	100 Frs.	k. S.	80.95	80.75	holländ. „	168.10
do.	100 Frs.	2 M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.15
Italien.	Plätze	k. S.	74.50	75.10	„ Noten	4.15
do.	do.	2 M.	—.—	—.—	österreich. „	169.00
Schweiz	100 Frs.	k. S.	80.25	80.00	schweizer. „	80.00
Wien	100 fl.	k. S.	—.—	—.—		

Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.
Diebessicherer Panzer-Safes-Schrank.
Annahme von Spareinlagen
zu 4% bei 12monatlicher Kündigung
„ 3½% „ 9 „ „
„ 3% „ 6 „ „
„ 2½% „ 3 „ „
„ 2% „ täglicher
Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Ankauf guter Geschäftswechsel. An- und Verkauf von Devisen. Geldwechsel.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Kostenlose Einlösung sämmtlicher Zins- u. Dividendenscheine.
Kontrole der Auslosung. Auskunft über alle Werthpapiere.
Ausführung von Börsenaufträgen für sämmtliche Börsen des In- und Auslandes.
Spesenfreie Besorgung der 4% und 3½% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekenbanken, sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurse.
Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuß vom 24. December.

Weizen	kleiner	16	50
	engl. 1. Qual.	16	80
	„ 2. „	15	80
Roggen	1. Qual.	14	40
	2. „	13	40
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	13	40
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kilo.)

Heu à 50 Kilo	2,30	3,30
Maschinenstroh à 500 Kilo	14	—
Flegeldrusch „ „	16	—
Kartoffeln à 50 Kil.	2,50	3,30

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß	50 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	51 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	108 —
Raps 1. Qual.	22 50
„ 2. „	19 50
Abeel 1. Qual.	21 —
„ 2. „	18 50
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	3 20
Butter per Kilo	2 —
Eier per Schock (60 Stück)	6 20

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

□ Neuß, 24. Dec. (Wochenbericht.) An unserem Landmarkte trafen die Zufuhren während der letzten acht Tage etwas reichlicher ein, welche in den verschiedenen Gattungen schlanke Aufnahme zu Blattpreisen gefunden haben, indem sich die allgemeine Stimmung wie auswärts so auch hier ziemlich gehoben hat. Mehl ging flott weg und wurde auch besser bezahlt. Kleie verkehrte in festen Bahnen. In Oelsaaten ist wiederum sozusagen kein Umsatz gewesen und war es mit Rüböl recht still, welches noch unter Blattnotiz käuflich ist. Rübkuchen stehen in reger Nachfrage und wußten sich selbige gut im Werthe zu halten.

Getreide und Producte.

Köln, 23. Dec. **Fruchtmarkt)** Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) **Weizen** 15,80, **Roggen** Mark —,—, Hafer 13,70—14. Heu 5,40—7,00, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,30, **Krummstroh** 2,60, Maschinenstroh (Roggen-) 3,— die 100 Kil.

Aachen, 22. Dec. (Preise des Aachener Börsenvereins.) Weizen, ausländ. 18,00—19,00, Landweizen, hiesiger 15,75—16,25; Roggen, ausländ, 16,50—17,50, Landroggen, hiesiger 14,50—14,75; Hafer, ausländ. 15,00—16,00, Landhafer, hiesiger 13,50—14,00. Stimmung ruhig.

Mayen, 23. Dec. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 50 Kil.; Weizen 8,33, Roggen 7,—, Gerste 8,—, Hafer 6,50. Kartoffeln 2,50.

Wesel, 22. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 18,—, Roggen 15,—, Gerste 13,—, Hafer, hiesiger 16,50, fremder —,—. Kartoffeln 6,—, Heu 7,—, Stroh 4,— die 100 Kil.

Berlin, 23. Dec. (Freier Getreide-Verkehr.) Die Geschäftsthätigkeit war heute sehr schwach, und bei mangelnder äußerer Anregung bewahrten die Käufer für Getreide so große Zurückhaltung, daß der Preisstand von Weizen und Roggen sich nur knapp behaupten konnte. Hafer findet wenig Beachtung.

Magdeburg, 23. Dec. **Kornzucker I. Erzeugniß** 88 % o. S. 10,45—10,60; Nacherzeugnisse 75 % o. S. 8,30—8,60. **Brodraffinade** 1. Sorte —,—, 2 Sorte —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 00,00 00,00 Melis I mit Faß —,—.

Bremen, 23 Dec **Schmalz**, Wilcox 28, Armour shield 0,28, Cudahy 0,29, Choice Grocery 0,29 White label 0,29 Höher. Amer. Speck, Low short vorr. 27¼ Fest

Hamburg, 23. Decbr. Schmalz, Steam 26¼, Fairbanks 28, Armour spec. 28½ Zucker Dec. 9,70, Jan. 9,70, März 9,75 Mai 9,85 G. Ruhig.

Hamburg, 23. Dec. **Weizen** ruhig. holstein. Mk. 163—166. **Roggen** ruhig, mecklenburgischer 148—153, russischer fest, 116

Wien, 23. Dec. **Weizen** Frühjahr 9,55 G., 9,56 B. **Roggen** Frühjahr 8,36 G., 8,37 B. **Mais** Mai-Juni 5,21 G., 5,22 B. **Hafer** Frühjahr 6,13 G., 6,15 B.

Pesth, 23. Dec. **Weizen** März 9,69 G., 9,70 B., April 9,50 G., 9,52 B. **Roggen** März 8,20 G., 8,22 B. **Hafer** März 5,86 G., 5,88 B. **Mais** Mai 4,91 G. 4,92 B.

Amsterdam, 23. Dec. **Weizen** März 183, Mai 183 **Roggen** März 148, Mai 142 fl.

Antwerpen, 23. Dec. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 68½. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 173/4. **Wechsel: Köln** kurz Frs. 124,05 G.

Paris, 23 Dec (Schluß.) **Weizen** Dec. Frs. 20,60, Jan. 20,70, Jan-April 20,95, März-Juni 21,20. **Roggen** Dec. 14,85, März-Juni 14,35. **Mehl** Dec. 45,10, Jan. 44,85, Jan-April 45,—, März-Juni 45,20. **Rohzucker** 88° 28,25—29,25; **weißer Zucker** Dec 29,62½, Jan. 29,87½, März-Juni 3 ,62½, Mai-Aug. 31,12½.

Oele. Oelsaaten und Spiritus

Köln, 23 Dec (Amtl. Preisfestsetzungen.) **Rüböl** die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. 53,50 B., für Mai —,— bz., 51,50 B. 51,20 G.

Berlin, 23. Dec. **Spiritus** und **Rüböl**. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr M. 40,30, mit Faß —,—, 50er vorr. 59,60 Rüböl still.

Stettin, 23. Dec. **Spiritus** 70er 39,50 G.

Breslau, 23. Dec. **Spiritus** 50er Dec. 57,— G., 70er Dec. 37,50 G.

Hamburg, 23 Dec **Rüböl** ruhig. 48 B **Spiritus** fest, December 19½. Dec.-Jan. 19, Jan.-Febr 19, April-Mai 19⅛ B. **Petroleum** ruhig, 6,90 B.

Pesth, 23. Dec **Kohlraps** Aug. 12,35 G 12,45 B.

Amsterdam, 23. Dec. **Leinöl** Fl 17½, Januar 17½, Frühjahr 17¾, Sommer 17⅝.

Paris, 23. Dec **Rüböl** Dec. Frs. 50,75, Jan. 50,50, Jan.-April 50,75, Mai-Aug. 51,50. **Spiritus** Dec. 44,75, Jan. 44,50, Jan.-April 44,75, Mai-Aug, 44,50.

London, 22. Dec. **Olivenöl**, spanisches sh. 29.0 —30.0, Levante 29,0—32.0, Mogadore 29,0—32.0.

Liverpool, 23 Dec. **Leinöl** matt, mit Faß rohes 17¼ sh., raff. 18¾.

Kaffee.

Hamburg, 23. Dec. **Kaffee**, Dec. 31¾ Pfg., März 32¼, Mai 32⅝, Sept. 33½ G.

Amsterdam, 23. Dec. **Kaffee**, Java vorr. Fl. 32½ Dec. 31⅞, März 31⅝, Mai 31⅞, Juli 32⅛, Sept. 32⅜.

Antwerpen, 23. Dec. **Kaffee**, Dec. Frs. 39¼, März 39⅜, Mai 40¼, Juli 40⅜. Ruhig.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 23. Dec.

Deutsch. R.-A. 3½ % unk. b. 1905	101,25 G.	Gelsenkirch. Bergw.	187,25
„ 3½ %	101,20 G.	Harpener Bergw.	176,25
„ 3 %	94,00 G.	Hibernia	196,00
Preuß. Conf. 3½ % unk. b. 1905	101,35 G.	Hamb. Packetf.-Ges.	122,50
„ 3½ %	101,35 G.	Laurahütte	213,90
„ 3 %	94,50 G.	Lübeck-Büchener	172,25
Berliner Hand.-Ges.	166,00	Marienburger	81,50
Boch. Gußst.-Actien	224,90	Nationalbank	146,25
Buschtherader	326,25	Nordd. Lloyd	113,20
Consolidation	303,00	Ostpreußen	93,30
Dannebaum	000,00	Peters & Co., Bank-Geschäft	129,90 B
Darmstädter Bank	153,80	Rh.-Westf. Bodencreditbank 1, 3, 5, 1905 4	101,60 G
Deutsche Bank	203,40	2, 4, 1904 3½	96,70 G.
Disc.-Comm.-Anth.	195,90	6, 1908 3½	99,70 G.
Dortm.-Gr.-Ensch.	168,90	7, 1908 4	103,50 G.
Dortmunder Union	97,00	Trust Dynamit	176,50
Dresdener Bank	161,00		

Viehmärkte.

Köln, 23. Dec. **Kleiner Viehmarkt.** Auftrieb: 932 Kälber. a. Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 76, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 72—73, c. geringe Saugkälber 67—68, d. ältere gering genährte (Fresser) 00—00; 645 Schafe a. Mastlämmer und jüngere Masthämmel Mk 57, b. ältere Masthämmel 54—55, c. mäßig genährte Hämmel und Schafe (Merzschafe) 50 52 die 50 Kil. Schlachtgewicht. In Kälbern lebhaftes Geschäft, in Schafen ruhig; in letztern wird voraussichtlich nicht ganz geräumt werden.

Wasserstands-Nachrichten vom 23. Dec.

Mannheim,	Rheinhöhe	(12 Uhr	Mittags)	3,05	+ 0,06
Mainz,	„	(12 „	„)	0,81	0,01
Koblenz,	„	(6 „	Vorm.)	1,99	— 0,02
Trier,	Moselhöhe	(12 „	Mittags)	0,67	— 0,02
Köln,	Rheinhöhe	(6 „	Abends)	1,94	— 0,05
Düsseldorf,	„	(8 „	„)	1,94	+ 0,00

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein

für das **St. Josephsheim** aus Büttgen ung. 1,— M. für die **Rosenkranzkirche in Steglitz** bei Berlin von einem Schüler aus Buttgen gesammelt 9,— M.

Briefkasten.

Weg-Alignirung der Niederstraße — Verehrter Herr Anonymus! Ihre Satyre ist nicht schlecht, aber wie würde man über die „böse" ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung' schimpfen. Und dann; Weihnachten steht vor der Thüre und da heißt es: „Friede den Menschen auf Erden!" Also, ein ander Mal — aber mit Namen — bitte. Die Red.

I. R. **Büttgen a. d. Haide:** Die Sache ist für uns erledigt. Ob das Manöver einer oder 6 Familien gegolten hat, ist Nebensache. Wir haben nur gerügt, daß derartiger Unsinn überhaupt gemacht worden ist.

Civilstand

der

Stadt Neuß.

Geburten:

Am 12. Dec.: Adolf, S. des Tagelöhners Conrad Heuser — Am 14.: Margaretha, T. des Werkmeisters W. Papst. — Am 15: Katharina, T des Tagelöhners Friedr. Jos. Funkel. — Maria Heinrietta Katharina T. des Schneidermeisters Simon Piel. — Theodor Walther Emil, S. des Bahnmeisterdiätars Joh. Heinr Ostermann. — Hubertine Katharina, T. des Klempnermeisters Karl Leopold Seehofer. — Am 16.: Huberta, T. des Sandformers Martin Bitz. — Gertrud Cäcilia T des Maurergehülfen Johann Babel. — Mechtildis Anna T. des (Fabrikarbeiters) Kutschers Math. Hink — Elisabeth Johann, T. des Fabrikarbeiters Bernard Wilh. Hub. Lenne — Am 17.: Gertrud, T. des Tagelöhners Johann Anton Gier. — Am 18.: Josef, S. des Ackerers Wilhelm Heines. — Josefina Friederike, T. des Metallhoblers Jos. Schaffan. — Heinr. Clemens, S. des Kohlenhändlers Wilh Zeitzen. — Am 19.: Maria Sibilla, T. des Webers Jac. Babel. — Maria Odilia, T des Tagelöhners Clemens Hover. — Heinrich Hubert, S. des Kupferschmiedes Michael Jos Hub Hüllecremer. — Am 20.: Maria Sibilla Margaretha, T des Maschinisten Wilh. Peters. — Wilhelmina Agnes Maria, T. des Anstreichermeisters Heinr. Karl Max van Poppel. — Am 21: Wilh. Michael Josef S. des Lokomotivheizers Michael Chr. Eisheuer. — Alexander Hubert, S. des Tagelöhners Lorenz Theisen. — Elisabeth Hubertina, T. des Schlossers Josef Rothhans. — Huberta Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Andreas Hubert Ritter. — Am 22.: Heinr. Bernh Quirinus, S des Maschinisten Heinrich Bernhard Schumacher.

Sterbefälle:

Am 15. Dec.: Wilhelm Kleebank, Ehemann v. Clara Wildt, 61 J. 7 M. 25 T. — Am 16: Magdalena Esser Wittwe v. Jac. Hehnen, 48 J 4 M. 14 T. — Am 19.: Johann Hubert Nyssen 3 M 11 T. — Margaretha Gerard, 3 M. 12 T. — Maria Magdalena Backes, Wittwe v. Theodor Küppers, 57 J. 8 M. 17 T. Math Küpping, 1 M 16 T. — Theod Herm. Zee, 9 M. 26 T. — Elisabeth Fuchs, Näherin, 16 J 19 T. — Am 21.: Gertrud Dick Ehefrau v. Wilh. Krisimer, 70 J. 6 T. — Alb Kalinowsky Wittwer v. Katharina Agnes Leusch, 76 J 8 M. 24 T. — Kath. Hansen, 2 M. 14 T.

Heiraths-Verkündigungen:

Heinrich Hubert Goeres, Fabrikarbeiter u Margaretha Vogel, b h. — Josef Müller, Metzgermeister, u. Magdalena Busen, b. h. — Johann Conrad Tümmers, Tagelöhner, und Anna Gertrud Greven b. h. — Hub. Massen Fuhrknecht zu Wevelinghoven, und Maria Elisabeth Hubertine Hermsen Dienstmagd h. Wilh. Welter Schreiner, Wittwer v. Thalke Margaretha Bruncken, und Anna Erkelenz, Wittwe v. Josef Welter b. h. — Jos Sauer, Bildhauer zu Düsseldorf, und Maria Katharina Huberta Nehr, Näherin h.

Heirathen.

Am 21. Dec.: Peter Beuth Volksschullehrer zu Grefrath, und Josefine Bertha Kleinjung h.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Winand Vochem
findet Dienstag den 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet.
Wwe. W. Vochem.

Planetpfad G 60 stehen auf sofort oder später mehrere schöne **Wohnungen** an kleine Familien zu verpachten. Näheres Furtherstraße 85.

St. Mathias-Bruderschaft.
Morgen Nachmittag 2 Uhr Beerdigung der Mitschwester
Catharina Reinartz
geb. **Kessel,**
wozu freundlichst eingeladen wird.

Agnes Pilartz,
August Schmitt,
Rechtsanwalt,
Verlobte.
Neuss, Weihnachten 1898.

Statt besonderer Anzeige.
Meine Verlobung mit Fräulein **Sibylla Knöll** aus Andernach a. Rh. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Hermann Istas,
Procurist des Bankhauses Peters & Co.
Neuss, Weihnachten 1898.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß gemäß § 60 der Bau-Polizei-Ordnung für die Landkreise des Regierungs-Bezirks Düsseldorf vom 1. August 1894, bei **Frostwetter**, d. h., wenn das Wasser bei Tage gefriert, die **Ausführung von Maurerarbeiten** im Freien **verboten** ist.

Neuß, den 22. Dec. 1898.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Holzverkauf zu Kaarst.

Donnerstag, den 29. Decbr. 1898, Nachmittags 3 Uhr, lassen im Wirthslokale von Herrn Engelb. Hannen zu Kaarst, öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Herr Carl Langenfels, Gutsbesitzer zu Kaarst-Neuhof:**
   24 Nr. Schlagholz im Broich;
   27 Nr. Schlagholz in der Langhecke;
   3 Nr. gefälltes Schlagholz das.;
   16 Nr. gefälltes Schlagholz in der Nähe von Koppen;
2. **Herr Theod. Heyes, Ackerwirth zu Willicherhardt:**
   16 Nrn. Schlagholz in der Nähe von Koppen.
3. **Frau Wittwe Friedrich Esser Maria geb. Könen, Wirthin zu Kaarst:**
   4 Nrn. Schlagholz in der Langhecke in der Nähe von Koppen.

Herr Gerh. Leßmann zu Kaarst weist das Holz näher an.
Neuß. Eckertz, Notar.

Per April event. auch früher ist eine schöne **Wohnung** mit 4 Zimmern, II. Etage und Mansarde, in ruhigem Hause an der Furtherstraße zu vermiethen.
Offerten unter **V. L. 82** an **J. van Haag** Neuß.

Kleineres Privathaus
zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. sub. **K. 100** a. d. Exp.

Holz-Verkauf zu Rosellen.

Am Mittwoch, den 28. Dec, Nachmittags 2 Uhr,
sollen im Wirthslokale des Herrn Heinr. Wilms in Rosellen für das Pfarramt Rosellen:
18 Doppelnummern Schlagholz, davon 13 Nummern am Lindbroich und 5 Nummern „an der Tent" lagernd,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert werden.
Das Holz eignet sich besonders zu Gartenholz, Bohnenstangen, Erbsenreiser ꝛc.
Wingender, Rendant.

Aufforderung,

Nachlaß von Leonard Hoffmann von Holzheim betr.

Diejenigen, welche Ansprüche an den angeblich im Jahre 1863 nach Amerika ausgewanderten Leonard Hoffmann zu machen berechtigt sind, wollen solche baldigst bei dem Unterzeichneten anmelden.
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Verpachtung zu Damm.

Am Dienstag den 3. Januar 1899, Nachmittags 2 Uhr, lassen die Geschwister Heinrich Breuer u. Anna Maria Breuer zu Damm beim Wirthe Herrn M. Piek daselbst:
ihre sämmtlichen bei Damm und Bedburdyck gelegenen Liegenheiten, groß circa 30 Morgen,
öffentlich auf längere Jahre verpachten.
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Holzverkauf zu Höningen.

Am Dienstag den 3. Januar 1899, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr Dr. Kemmling zu Glehn beim Wirthen Welter zu Höningen:
59 Nr. Weiden, 13 Nr. Tannen, 3 Nr. Eschen, 3 Nr. Akazien und 6 Nr. Ulmen, am Höningerhaus stehend,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Wevelinghoven. H. Becker.

Glückwunschkarten und Visitenkarten
empfiehlt in größter Auswahl
Neuß. J. van Haag.

Für Glehn u. Umgegend
empfehle
Christbaumschmuck, Spiel- und Schulsachen,
für **Neujahr:**
Gratulations- und Scherzkarten,
sowie **Briefbogen** in **sehr großer Auswahl,** ferner **Papier-, Schreib- und Galanteriewaren, Rechnungsformulare und Geschäftsbücher** zu sehr billigen Preisen.
Ant. Rosen, Glehn.

Zum baldigen Eintritt ein tücht. **Zweitmädchen,** mit guten Zeugnissen gesucht. Breitestraße 67.

Die Gemeindesparkasse Borbeck (Landkreis Essen), verzinst Einlagen bis zu **3000 Mk. mit 4 %** und nimmt solche durch die Post entgegen.

Billig! Billig! Billig!
Alle Arten von
Uhren
werden unter Garantie gut, schnell und billig reparirt.
Jos. Herweg, Uhrmacher,
Hammthorwallstr. 46,
vis-à-vis dem kathol. Gesellenhause

Rübenkrautfässer.

Eine Parthie **Rübenkrautfässer,** Eichenholz, mit 6 Eisenbände beschlagen, für Dichtsein wird garantirt, hat preiswerth abzugeben
Faßbinderei Gebr. Buschhüter in Norf.

Suche Stelle als **Verwalter** od. sonstigen Vertrauensposten, 33 J. a., kath., auf großen Gütern thätig, mit allen vorkommenden Arbeiten durchaus vertraut, sowie mit Maschinen, Rübenbau, Drillkultur, Buchführung ꝛc., scheut sich auch nicht, Hand anzulegen. Antritt nach Uebereinkunft.
Beste Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite.
Gefl. Off. unter **222** an d. Exp.

Verwalter

wird auf ein **größeres Gut (Rheinprovinz)** gesucht. Derselbe muß **unverheirathet,** mindestens **35 Jahre** alt und **katholisch** sein. **Gründliche Kenntnisse** in allen Zweigen der **Landwirthschaft, besonders Viehpflege, Rübenbau und Buchführung** erforderlich.
Eintritt nach Uebereinkunft. Anfangsgehalt bei freier Station 700 Mark, jährlich um 50 M. steigend bis 900 Mark.
Offerten mit Lebenslauf und Zeugnißabschriften sub **O. M. 30** an die Exp. d. Ztg.

Ein junger **Mann,** mit guter Handschrift, f. leichte Comptoirarbeiten und Ausgänge, zum baldigen Eintritt gesucht. Vergütung nach Uebereinkunft.
Offerten unter **F. 1407** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit sofort gesucht von **Jakob Buschmann** in Nettesheim bei Rommerskirchen.

3 erfahrene **Bauschreiner** sofort gesucht.
Jos. Schäfer,
Bau- u. Möbelschreiner, Grevenbroich.

Ein **Knecht** v. 35 bis 50 Jahr., welcher ein Besitzth. v. 18 Morgen selbstständig zu bearb. versteht und mehr auf familiäre Behandlung als hohen Lohn sieht, zu Lichtmeß oder Ostern findet angenehme Stellung.
Näh. in der Exp.

1 Fuhr- und **Ackerknecht** und **1 Mädchen,** welches melken kann, gegen hoh. Lohn z. Lichtmeß gesucht.
J. Holzschneider, Fuhrunternehmer, Heerdt.

Ein **Schmiedegeselle** und ein starker **Lehrling** gesucht.
J. Jäger, Wagenbauer.

Für sofort oder Lichtmeß ein braves, fleißiges
Dienstmädchen
vom Lande gesucht.
Näheres in der Exped.

Kräft. **Mädchen,** 16 J., aus achtbarer Fam., sucht z. Lichtm. Stelle in kl. Haushalt. W., s. d. Exp.

Mädchen für Küche und Hausarbeit zu Lichtmeß oder später gesucht.
Neuß, Canalstr. 1.

Habe auf sofort oder Lichtmeß ein braves fleißiges **Mädchen** für Neuß (Stadt). Zu erfahren in der Exped.

Ein braves, fleißiges und properes **Zweitmädchen** per 1. Januar gesucht. Von wem, sagt die Expd.

Ein braves kathol. **Mädchen** zu 3 Personen für häusliche Arbeit per 10. Januar nach Düsseldorf gesucht.
Fr. Bünten, Dsseldf., Friedrichstr. 34.

Eine leistungsfähige **Jalousie- und Holzrouleauxfabrik** Königr. Sachsens sucht einen strebs. Agent, welcher befähigt ist, größeren Umsatz zu erzielen, bei **hohen** Procenten. Off. zu richten unter **D. H. 935** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Per sofort oder zu Lichtmeß ein ordentl. prop. älteres **Dienstmädchen** gesucht. Daselbst auch ein jüngeres **Mädchen** gesucht.
Näheres Crefelderstraße 3.

Für ein Gut von über hundert Morgen wird eine tücht. selbstständ.
Haushälterin
gesucht. Offerten mit Angaben der bisherigen Thätigkeit wolle man u. **U. F. 4775** an die Exp. d. Bl. richten.

Ein **Mädchen,** welches sich im Kleidermachen ausbilden will, gesucht von **Nettchen Krieger,**
Neußerweyhe.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt gesucht.
Düsseldorferstraße 39.

Dienstmädchen vom Lande zu Lichtmeß gesucht.
Kapitelstraße 3a.

Ein junges katholisches **Mädchen** zu Lichtmeß in bürgerlichem Hause gesucht. **Theodor Hösen,**
Düsseldorf, Concordiastr. 104.

Ein braves **Mädchen** in ruhigem Hause zu Lichtmeß gesucht.
Wo, sagt die Exp.

Braves, properes
Mädchen
in still. Haush., gegen hohen Lohn, für Lichtmeß gesucht.
Crefelderstr. Nr. 20.

Mehrere hochtragende **Säue** und ein junger **Butterradhund** (flotter Arbeiter) haben abzugeben
Geschw. Leven, Kaarsterheide.

100 Ctr. schönes süßes **Wiesenheu** hat abzugeben.
Johann Hardy,
Capellen-Wevelinghoven.

Zu kaufen!
Schmiedegeschirr, 2 Apfelbäume sowie 1 geschnittener **Nußbaum,** bei **Johann Komanns,**
Schlicherum b. Norf.

Schöne junge
Schweine

zu kaufen bei
Jos. Backes, Kaarst, Broicherdorf.

Verloren.
Von der Kohlenhandlung Wilh. Weyers bis Büttgerstr. **1 Portemonnaie** mit 9 Mk. verloren.
Geg. Belohn. abzug. i. d. Exp.

Kath. Gesellen-Verein.
Am hl. Weihnachtsfeste, Morgens 7 Uhr, in der St. Sebastianuskirche
Gemeinschaftl. hl. Messe.
Die Mitglieder versammeln sich um ½7 Uhr im Vereinshause.
Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadt-Theater.
Direction:
Eugen Staegemann.
Sonntag, 25. Dec. 1898.
Nachmittags 2½ Uhr.
Aschenbrödel,
oder: **Der gläserne Pantoffel.**
Phantastisches Märchen von Görner.
Abends 7 Uhr.
Die Folkunger.
Oper von E. Kretschmer.
Montag, 26. Dec. 1898.
Die Zauberflöte.
Oper von Mozart.

Christl.-soc. Blätter,
einziges katholisches sociales Central-Organ.
Reicher interessanter Inhalt.
Geistliche und gebildete Laien lesen die Christlich-sociale Blätter mit hohem Nutzen.
Mit 1. Januar 1899 beginnt der 32. Jahrgang.
Jährlich 24 Hefte à 32 Seiten.
Preis pro ½ Jahr M. 3.—,
pro 1/1 Jahr M. 6.—.
Probenummern gratis.
Abonnements nimmt jede Postanstalt sowie der Verlag **„Gesellschaft für Buchdruckerei" in Neuß** entgegen.


Winter-Fahrplan
à 10 Pfg.
zu haben in der
Expedition
der Neuss-Grevenbr. Zeitung.

Bilder- und Spiegelrahmen
werden wie **neu vergoldet** in Glanz und matt.
Joh. Lück, Markt 8.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.
P. J. Peiffer.

Ein tüchtiger **Dreher** auf sofort gesucht.
Joh. Th. Kelders,
Maschinenfabrik, Neuß a. Rh.

Durch besonders vortheilhafte Abschlüsse bin ich in der Lage,

Große Posten

Steppdecken, Wolldecken

weiße ud bunte,

Pferdedecken, Biberdecken

in allen Qualitäten, zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

abzugeben.

Rud. van Endert

Neuss.

Restaurant „Zur Post“,

Neuss, an der Promenade.

Den verehrlichen Bewohnern von Neuß und Umgegend hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich obengenanntes von Herrn **Jacob Josten** bisheran geführtes Restaurant käuflich übernommen habe.

Dasselbe werde ich behufs Renovirung vorläufig geschlossen halten und **Samstag den 31. December (Sylvester)** wieder eröffnen.

Hochachtungsvoll

Jos. Hahn.

Restauration Wenge.

Am Weihnachtsmontag von 4 Uhr ab:

Entree frei! **Tanzmusik.** Entree frei!

Von 8 Uhr ab:

Großer Fest-Ball.

Entree 75 Pfg., eine Dame frei.

Wie bekannt ohne Lügen
Viel Vergnügen.

---

150 Mark Belohnung.

In der Nacht von Sonntag den 11. auf Montag den 12. cr., wurde mir aus meinem Stalle ein **Pferd**, braune Stute, 6 Jahre alt, mittlere Größe, an der rechten Halsseite einen weißen Druckflecken und etwas gerissene Hufe, **gestohlen**. Dasselbe wurde in Neuß zum Verkauf angeboten und ist von dort nach M.Gladbach getrieben worden. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher mir das Pferd lebend zurückbringt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Jos. Hauß.
Hassenhof bei Osterath.

Achtung!

6 Stück gebrauchte **Pneumatic-Fahrräder**, darunter ein Halbrenner und eine feine **Damenmaschine**.

Neu! Neu!

Eine große Auswahl in **Fahrrad-Putz-Ständer „All Rein“**, zu haben bei

August Keller,
Rheinstraße Nr. 23.

Eine gute **Schmiede** ist zu übernehmen. Wo, sagt die Exp.

Neujahrsgratulations-Karten,

Ansichtspostkarten von Damm und Aldenhoven, sowie sämmtliche Schreibutensilien, Slipsen, Papierstoffwäsche hat in geschmackvoller und großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorräthig.

Johann Lenzen,
Damm b. Schloß Dyck.
Hut- und Colonialwaaren-Geschäft.

Kanarien-Vögel. Feiner Stamm aus dem Harzgebirge, schöne Sänger, Edelroller, zu verkaufen.

Weißenbergerweg 76.

Grenadier-Corps 1898/99.

Weihnachtsfest

in der Städtischen Tonhalle zu Neuß
am Montag den 26. December 1898, Abends 8 Uhr.

Programm.

I. Theil.

1. Festmarsch . . . . . von Jos. Lück jr.
2. Ansprache des Vorsitzenden.
3. Festouverture . . . . . von Parlow.
4. Spanischer Walzer . . . . . von Waldteufel.
5. **Deklamation und lebendes Bild „Der Weihnachtsengel“.**
6. Allgemeines Lied.
7. Lied für Piston-Solo . . . . . von Kahnt.
8. **Serie lebender Bilder:**
   a. Märchenzauber, b. und c. Idylle, d. Im Maien zu Dreien, e. Liebesgeflüster, f. Der Mond.

II. Theil.

9. Troubadour-Quadrille . . . . von Verdi.
10. Allgemeines Lied.
11. Potpouri . . . . . von Gottliber.
12. **Nette Miether.** Schwank in 1 Act von C. Braun.
13. Marsch . . . . . von Lüdicke.

III. Theil.

Fest-Ball.

Entree für Nichtmitglieder: à Person M. 1.00, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.; für Mitglieder à Person 50 Pfg., eine Dame frei, jede weitere Dame 30 Pfg.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß **punkt 8 Uhr begonnen** wird.

Der Vorstand.

Hotel Berghaus.

Am **zweiten Weihnachtstage:**

Großer Festball.

Entree à Person 1 Mark. Anfang 8 Uhr.

Karten zu ermäßigtem Preise sind vorher im Hotel zu haben.

Hotel-Restaurant „Kaiserhof“,

Glockhammerstraße 8.

Beide Weihnachtstage, Sonntag und Montag:

Specialitäten-Vorstellungen

der Rheinischen Volkssänger-Gesellschaft

Dominikus Forst

(6 Personen.) aus Düsseldorf. (6 Personen.)

Morgens von 11—1 Uhr: **Matinee.**

Nachmittags Anfang 4 Uhr.

Einem verehrten Publikum genußreiche Stunden versprechend ladet ergebenst ein **Karl Lanfs.**

Schenkwirthschaft

Gerh. Wegmann,

Rheinstraße 14.

An den **Weihnachtstagen** ist ein

Weihnachtsbaum

zur gefl. Ansicht in meinem Lokale ausgestellt.

Lebend! Lebend!

Neuss

Hotel-Restaurant Tilmes,

Crefelderstrasse.

An den **Weihnachtstagen** und folgende Tage:

Großartig! Remplis! Lebend!

Ein Kalb mit 6 ausgewachsenen Beinen.
Ein Schwein mit 6 Füßen und Menschenhand.
Ein Hahn mit 1 Flügel.
Ein Schwein, 1 Jahr alt, 18 Pfd. schwer, mit 1 Ohr.

Neu! Ein elektrischer Goldfischfang. Neu!

Jeder Besucher hat das Recht, sich gratis einen Goldfisch zu fangen.

Eintritt à Person 10 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet **C. Frankholz.**

Lebend! Lebend!

Wevelinghoven

Am **2. Weihnachtstage**, Nachmittags von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Abends 8 Uhr:

BALL.

Hierzu ladet freundlichst ein

P. J. Schnorrenberg.

Nach 6jähriger Thätigkeit als Assistenz-Arzt an der chirurg.-gynaecologischen Abtheilung des städt. Krankenhauses in Aachen habe ich mich in

Düsseldorf, Gartenstrasse 47,
als Specialarzt für Chirurgie und Frauenleiden

niedergelassen.

Dr. P. Bongartz.

Sprechstunden 9—12 und 3—5 (mit Ausnahme von Sonntag).

Hemmerden.

Am 2. Weihnachtstage wird der hiesige **Kirchenchor**, im Saale von Fleischhauer, das historische Schauspiel:

Clodwig,

von Ludwigs, mit Gesang und lebenden Bildern,
zur Aufführung bringen.

Anfang 6½ Uhr.

Karten für 1. Platz 60 Pfennig, 2. Platz 40 Pfennig bei den Mitgliedern.

Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Nach Bütgen.



Unserm strammen Hauptmann

Adam Krings

ein dreifaches Lebehoch zu seinem heutigen Namenstag.

Gew. v. letzten Grenadierzug.

Pius-Verein.

Die neuen geschmackvoll ausgestatteten und **mit fortlaufender Nummer** versehenen **Mitgliedskarten** können bereits **am zweiten Weihnachtsfesttage** (26. Dec.) in den Morgenstunden von 10 Uhr ab **im oberen Saale der Gesellschaft Constantia** in Empfang genommen werden.

Um die Anlage des neuen Mitgliederverzeichnisses zu erleichtern, wird gebeten, wenigstens **die Hälfte des Jahresbeitrages** für 1899 zu entrichten.

Die neue Mitgliedskarte dient zugleich als Legitimationskarte für die Mitglieder und deren Familien zu dem am 8. Januar 1899 stattfindenden

großen Familienabende,
verbunden mit Christbaumfeier,

im Saale des **Hotel Berghaus.**

Um **frühzeitige** Abnahme der Karten bittet

Der Vorstand.

Verein der heil. Kindheit.

Mittwoch den 28. December, **am Tage der Unschuldigen Kinder:**

Vereins-Fest.

Morgens **9 Uhr** in der Münsterkirche **hl. Messe** für die lebenden Mitglieder.

Nachmittags **3 Uhr: Andacht** mit Predigt; darnach

feierliche Segnung der Kinder.

(Morgens und Nachmittags wird eine **Collecte** abgehalten. **Vereinsmedaillen** mit blauem Bande sind bei Depen, Krämerstraße 4, zu haben.

M.-G.-V. „Liederkranz“,

Holzbüttgen.

Am **Neujahrstage** feiert der M.-G.-V. „Liederkranz“ im Lokale des Herrn **Jos. Seitz** zu **Büttgen** sein

Stiftungs-Fest,

bestehend in Concert und Ball.

Concert-Karten im Vorverkauf à 50 Pfg. sind zu haben beim Wirthen Jos. Seitz und den Mitgliedern. Kassapreis höher.

Anfang punkt 5 Uhr.

Der Vorstand.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb.

Schwere 3—4pferd. **Göpel-Wannmühlen** in 4 Größen, von 46 Mark an. **Decimal- u. Tafelwaagen, Gewichte, Sack- u. Kastenkarren. Kartoffelquetschen** von 8 Mark an. **Rübenschneider** in 6 verschied. Größen, von 24 Mk. an. **Düngerstreumaschinen** u. **Streukasten. Wasch- und Wringmaschinen, Mangeln.** Neueste **Anwärm-Apparate** und **Centrifugen, Buttermaschinen** mit Temperir-Apparat, 12 verschied. Nummern. **Butterknetmaschinen** u. **Apparate** auf **Lager.** **Neuß, Furtherstraße 19 und 258.**

Bernh. Koch.

Restauration Jean Hürtgen,

Rheinstraße 43.

Am Montag, den 26. December **(2 Weihnachtstag)** findet in meinem Locale

Grosses Tanz-Vergnügen

statt. Entree 50 Pfg., eine Dame frei. Anfang 5 Uhr Abends.

Kaarst.

Die diesjährigen Weihnachtsspiele der Schulkinder finden Sonntag den 25. und Montag den 26. Dec. im Saale des Herrn Weyers statt.

1. Theil:

a. Einzel- und Chorgesänge,
b. Der kleine Dieb. Lustspiel v. Ernst.

2. Theil:

Die hl. Agnes. Festspiel v. Mardner.

Preise: 1. Platz 0,50 M. 2. Platz 0,30 M. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Der Ertrag dient zur Vergrößerung der Schülerbibliothek

Theater zu Gierath

Am 2ten Weihnachtstage im Saale des Wirthen K. Wassenberg.

Es gelangen zur Aufführung:

1. Kuno von Drachenstein, der Geisterseher,

Trauer-, Schauer- und Geisterspiel in 3 Akten.

2. Alter schützt vor Thorheit nicht,

Lustspiel in 3 Akten von J. Becks.

Preise der Plätze: 1 Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6½ Uhr.

Der Ertrag ist zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Es ladet ein

Der Theaterverein Gemüthlichkeit.

Theater in Bedburdyck

Montag, den 26. Dec., findet im Locale des Herrn Sassen zu Bedburdyck, Theater-Aufführungen statt. Zur Aufführung gelangt:

1. List und Pflegma;
2. Das Versprechen hinter dem Herd;
3. Im wunderschönen Monat Mai.

Entree 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Es ladet hierzu freundl. ein

Leop. von der Wald.

Zum baldigen Eintritt ein tüchtiges **Zweitmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht Breitestraße 67.

Wevelinghoven.

Am 2. Weihnachtstage findet beim Unterzeichneten von 4—8 Uhr:

Frei-Ball,

von 8 Uhr an:

BALL

statt. Es ladet freundlichst ein

Wilh. Hammelstein.

Gesellschaft

Gemüthlichkeit

Wevelinghoven

veranstaltet am zweiten Weihnachtstage im Saale von Math. Widorf von 4 Uhr an:

Tanzvergnügen,

von 8 Uhr an:

BALL

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Pfarr-Cäcilienverein Allrath.

Montag den 26. Dec., Abends 7½ Uhr, findet im Lokale des Herrn **Brockers**

Theater

statt. Es gelangt zur Aufführung;

Ave Maria!

Von Wern. Kiefer; und

Pech-Peter.

Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

1. Platz 50 Pfg., Steh-Platz 30 Pfennig.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Hautkrankheiten etc.

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling, Düsseldorf, Oststraße 135.**

Hierzu ein 2. und 3. Blatt und das St. Quirinus-Blatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 51. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. (Zweites Blatt.) Samstag den 24. December 1898. (Adam u. Eva. †) 25. Jahrgang.

Der Christbaum.

Frägst du, Liebe! was bedeuten
Soll der grüne Weihnachtsbaum? —
Tief im Winter den erneuten
Heitern, duft'gen Frühlingstraum!

Aber noch sollst du gewahren
Eines schönern Sinnes Preis. —
Sieh, vor vielen hundert Jahren
Sproß in Bethlehem ein Reis;

Sproß ein Reis, verhüllt vom Schweigen
Einer sternenhellen Nacht:
Nun ein Baum mit breiten Zweigen,
Hält die Welt es überdacht.

Hehr im Glanz des Siegesruhmes,
Schwer von Frucht und schattenmild,
Steht der Baum des Christenthumes,
Und der Christbaum ist sein Bild.

Unter dem und jenem Baume
Liebe! laß uns liebend flehn,
Und von höherm Frühlingstraume
Wird ein Athem uns umwehn.

Wilhelm Wackernagel.

Gr. Zur heil. Weihnacht!

(Nachdruck verboten.)

Nun ist er wahr geworden, der Jugend seliger Traum vom Christkindlein, das der Freude hellste Lichter am glitzernden, gabenbeladenen Weihnachtsbaum anzündet. Wohin sein Schritt gegangen, ob reich, ob karg sein Segen war, da jubelt's aus überfließenden Kinderherzen, da sprüht ein reines Demantfeuer des Glückes aus klaren Augen, die der Welt Arg und List und Lust noch nicht getrübt.

Goldenes Paradies der Kindheit, so ganz erhellt von des Himmels ungetrübtem Sonnenstrahl, beim Klang der Weihnachtsglocken, da schlägt deine schönste Stunde, da füllt die Liebe Herz und Hände.

Des Christbaum's heller Glanz bezaubert Aug' und Sinn, doch mehr noch hält das kleine fühlende Herz gefangen das lächelnde Kindlein auf dürftigem Stroh in armer Krippe; wie ist es gut, wie ist es lieb, streut tausend reiche Gaben aus und macht sich selbst so bitterarm für uns!

Der Klang der Weihnachtsglocken erfüllt aber nicht nur unsere liebe Jugend mit frohen Gefühlen, er stillt auch das natürliche Heimweh in unseren Herzen; die, wie ehedem die Israeliten, sich sehnten: „Thauet, Himmel, den Gerechten!" Er läßt uns einen Blick thun in das verlorene Paradies, läßt uns schöpfen aus dem vollen Gnadenstrome, dessen helle Wasser die Blüthen und Bäumen speisen, die an unserm, an Dornen reichen Wege blühen.

Kein Silber und kein Gold und keines Demants sprühendes Feuer birgt solches Licht, als der magische Glanz, mit dem die grünen Zweige des Weihnachtsbaumes übergossen sind.

Kein Reichthum ist so groß, so hochgefürstet keine Krone, daß sie nicht demuthsvoll das Knie beugen müßten vor der königlichen Armuth in der Krippe, die ihre Arme ausbreitete in gleicher Liebe den ärmsten bescheidenen Hirten, wie den Königen und Weisen dieser Erde.

Wo ist der Mensch, der hier beim Kindlein in der Krippe seinen Platz nicht fände, hier gilt kein Stand, kein Geld, hier herrscht die Liebe, hier gründet der Glaube und springt aus ihm der Hoffnung nie versagender Quell.

Wo ist der Mensch, dem nicht der Sang der Engel gälte, die aus den reinen Sphären den „Frieden" niedersingen, allen denen, die „guten Willens sind!"

Und wo der einzelne Mensch seinen Platz findet, wo ihm das unschätzbare Wort des „Friedens" erklingt, dort ist auch Raum für die Gesammtheit, dort findet auch sie den „Gerechten", dessen Scepter Friede und Wohlfahrt bedeutet.

Fürwahr, nicht viele schlimmere Zeiten weist das Buch der Geschichte auf, als unsere heutige. Millionen irren im Dunkel und suchen ihren Erlöser, ihren Heiland auf Wegen, die wahrlich kein Johannes der Täufer in Entsagung und Buße geebnet.

Der Strom des Vergnügens wird breiter alle Tage; zum Kitzel der Sinne leisten alle Elemente, berufen, edlerem Dienste sich zu widmen, stets neue Nahrung, erfreuen für einen Augenblick, um dann aber gähnend die Leere der durch sie aufgebrauchten Lebenskraft um so schrecklicher zu hinterlassen. Man trinkt aus dem Giftbecher, aber er stillt nicht den sehnenden Durst, es brennt weiter, und weiter ruft die Welt: „Mich dürstet" — nach Glück und Frieden! Die arme Welt, die den Weg verloren zum Kindlein in der Krippe, zu Bethlehems Fluren, wo die Engel, die nicht täuschen und nicht trügen können, den Frieden versprachen denen, „die guten Willens sind!"

An jedem Weihnachtsfest, und stürmt es draußen noch so wild, als ob der Braus der Engel beglückendes Lied übertönen wollte, wirft sich für alle gläubigen Christen der Anker guter Hoffnung. Die Welt hat in ihrer Geschichte tiefe Abgründe gesehen und immer wieder hat das „Kindlein in der Krippe" mit wunderbarer Himmelsmacht, den Menschen oft unverständlich, seine goldene Brücke darüber gebaut.

Sollen wir heute verzagen, wo so manches Herz schon vom Genuß gesättigt einsieht, daß alle Jagd nach dem Glück vergeblich ist, wenn sie nicht bei Christus endet, verzagen, wo der Schrei nach Frieden die Völker durchzieht, welche im eisenstarrenden Waffengewand der „Noth gehorchen, nicht dem eignen Triebe?"

Lichtstrahlende Weihnacht, glücklicher Zauber des Christbaums, Arm und Reich versöhnende Krippe, wie ladet ihr heute unser Gemüthe, wie ladet ihr die Völker ein, sich euch zu nahen und glücklich wieder zu werden, wie die Kinder!

So mögen in diesem Jahre die herzerfreuenden Klänge der Weihnachtsglocken nicht vergeblich klingen, mögen sie der ganzen, auf Erlösung harrenden Menschheit Fuß beflügeln und sie zum Kindlein in der Krippe lenken; denn allen, die da kommen, tönt der seligen Chöre frohlockender Jubelruf zum Willkomm entgegen:

„Frieden den Menschen, die guten Willens sind!"

Politische Wochenplauderei.

§ Neuß, 23. Dec. 1898.

Der Reichstag ist — oder war vielmehr in voller Thätigkeit und zwar ganze 4 Tage lang. Obschon sich täglich die Zahl der „Häupter der Lieben" mehr lichtete, hat er doch die erste Lesung des Reichshaushalts-Etats beendigt und diesen an die Budget-Commission verwiesen. Sensationelles ist nicht zum Vorschein gekommen. Bei der Etatsberathung, die ja eine Art General-Revue der politischen Lage ist, darf so ziemlich alles zur Sprache gebracht werden. Dies wissen die Socialdemokraten auch ganz genau, weshalb sie denn auch alles Mögliche in den Kreis ihrer Betrachtungen zogen. Dabei verrennen sie sich denn auch sehr oft und kommen mit der Hausordnung sehr scharf in Conflict, wie auch diesmal die Abg. von Vollmar und Bebel gleich die festen Zügel des Präsidenten zu fühlen bekamen dadurch, daß sie von diesem zur Ordnung gerufen wurden. Nach der Darstellung des Reichsschatzsecretärs Thielmann ist die Finanzlage des Reiches eine äußerst glänzende, weshalb denn auch die Regierung mit Hülfe der Ueberschüsse und einer „kleinen" Anleihe die Militär-Vorlage den Abgeordneten mundgerecht zu machen suchte. Nun ist ja die Finanzlage thatsächlich eine günstige, aber es ist fraglich, ob diese so bleibt. Dazu würde ja auch eine Anleihe — man spricht von 90 Millionen — die Reichsschuld wieder in die Höhe schnellen. Der Centrumsredner, Abg. Fritzen (Düsseldorf), entwickelte in großen Zügen die Stellung des Centrums zu denjenigen Fragen, über die ein Urtheil schon mit Sicherheit abgegeben werden konnte. Zum Gesetz-Entwurf betr. den Schutz der Arbeitswilligen und andern noch völlig unbekannten Entwürfen sich zu äußern, war ein Verlangen der Socialdemokraten, das deutlich zeigt, wie ungenirt dieselben sich zuweilen an andere Parteien heranzudrängen. Das Centrum hatte eben so wenig Veranlassung, über die Militär-Vorlage schon etwas sagen zu lassen, da deren Begründung in der Commission zunächst abgewartet werden muß. Der Entschluß, den der Abg. Fritzen kundgab, in eine besonders eingehende Prüfung des Colonial-Etats dies Mal eintreten zu wollen, kann nur begrüßt werden, wenn man ernsthaft der unwirthschaftlichen alljährlichen Verwendung großer Summen für unsere africanischen Colonieen ein Ziel setzen will. Die verbündeten Regierungen schwiegen sich aus auf verschiedene Fragen aus dem Centrum, so auch über den dem Bundesrath noch vorliegenden Beschluß um Aufhebung des Jesuitengesetzes.

Auch die in Frankreich so übel empfundenen Protectoratsfrage über die in Palästina lebenden Deutschen wurde von Abg. Fritzen berührt, indem er den Franzosen jegliches Recht über die Deutschen im Orient absprach. Dies war für jeden, der sehen wollte, als im Namen des Centrums gesprochen und daher nicht die persönliche Meinung Fritzens. Allein ein italienisches Blatt, die ‚Voce della Verita', (Stimme der Wahrheit), glaubte dem Centrumsredner eins anhängen zu können. Dieses franzosenfreundliche Blatt erkühnte sich sogar, den Abg. Fritzen der Unwahrheit zu zeihen und forderte im Namen der katholischen Welt Genugthuung. Diese ist ihm denn auch durch den Abg. Lieber zu Theil geworden, indem er die einmüthige

Aurora's Prüfungen.

Von E. Lovett-Cameron.

21) (Nachdruck verboten.)

Im Laufe des Tages rief sie Priscilla zu sich.

„Priscilla," willst Du etwas für mich thun — etwas, das ich Niemand sonst auf der Welt anvertrauen kann?"

„Oh, Fräulein," antwortete Priscilla unter Thränen, „es giebt Nichts, was ich nicht für Sie thäte!"

Ihre junge Herrin gab ihr einen Brief in die Hand. Er war an seine Hochwohlgeboren Herrn Terenz Wynyard, Schloß Farnford gerichtet.

„Bringe den Brief gleich aufs Schloß, Priscilla, und frage nach Herrn Herrn Wynyard. Wenn er aus ist, warte, bis er kommt, und verlange ihn zu sprechen. Gib ihm das Billet eigenhändig und warte auf Antwort. „Ich — bitte ihn darin, zu dem jungen Herrn zu kommen," setzte sie mit einem heißen Erröthen hinzu: „Du kannst das für mich thun — nicht wahr, Priscilla?"

„O ja, leicht, Fräulein," antwortete sie mit Nachdruck. „Ich will, wenn's sein muß, stundenlang warten, bis ich den Herrn zu sprechen bekomme."

Aber ach, es ist keine Veranlassung, stundenlang zu warten! Priscilla kehrte bald — nur zu bald zurück. Aurora kam ihr nach Athem ringend auf der Treppe entgegen.

„Nun?"

Priscilla wandte mitleidig das Gesicht ab, während sie dem jungen Mädchen ein Schreiben überreichte. Es war ihr eigener Brief!

„Er ist gestern abgereist, Fräulein," sagte die treue Seele mit bebender Stimme.

Da wurde Aurora das Herz so schwer wie ein Stein, und die Nacht der Verzweiflung senkte sich auf sie nieder.

Kapitel 14.

Ein Monat — zwei Monate — fast ein Vierteljahr vergingen. Es war Ende September, als man Frau Bevan ins Grab gelegt, neben den schönen Gatten, der in der Blüthe der Jahre dahingerafft worden, und jetzt war Weihnachten nahe. Robert Strange war barmherzig gewesen; er hatte Aurora nicht in gebührender Weise gedrängt. Er hatte ihr Zeit gelassen, wohl wissend, daß die Zeit — und noch etwas Anderes, ihr Werk an ihr thun würden.

Schreckliche Gerüchte gingen in der Nachbarschaft um über den jungen Haushalt im Manor House. Man wußte, daß die Dienstboten entlassen seien — zuerst die Köchin und dann die arme Priscilla, die bitterlich geweint und gebeten hatte, sie doch zu behalten. Sie sagte, sie verlange keinen Lohn und auch kein Fleisch, und brauche nur sehr wenig zu essen, sie wolle nur bleiben, und ihrer lieben jungen Herrin aus Liebe dienen. Die treue Seele bestand darauf, unter diesen Bedingungen einen ganzen Monat nach dem Fortgange der Köchin zu bleiben, aber ein solcher Umstand der Dinge durfte nicht an andauern, und Aura mußte sie auch fortschicken. Dann munkelte man, daß der Schlächter nicht mehr im Hause vorfrage, und daß Fräulein Bevan dem Pächter, der den Haushalt bisher sehr sehr reichlich mit Butter und Milch versorgt, keine Aufträge mehr ertheile.

Der alte Thwaites weigerte sich einfach zu gehen. Wieder und wieder flehte Davie ihn an, sie zu verlassen und sagte ihm, daß sie seinen Lohn nicht länger aufbringen könnten, aber der Alte war störrisch wie ein Bock, und fand sich regelmäßig jeden Tag im Hause ein und verrichtete all' seine eigene Arbeit und außerdem viel mehr, als ursprünglich verabredet worden. Er und „das Mädchen" — eine saubere kleine fünfzehnjährige Dorfschöne, die jeden Morgen auf eine Stunde kam — waren nunmehr die einzigen Dienstboten. Aura besorgte das Kochen, die kleinen Schwestern machten die Betten, fegten die Zimmer und hielten es für einen großen Spaß, solche Pflichten zu übernehmen, während Davie selbst sich irgendwie in der Küche und Speisekammer nützlich machte.

Bald darauf begann man sich zuzuraunen, daß man in Manor House buchstäblich nicht satt zu essen habe, und diese Gerüchte kamen der Wahrheit sehr nahe. Die Küken mußten zuerst daran glauben — alle miteinander — und zuletzt kam die bejahrte Henne und der zähe alte Hahn an die Reihe, die eine vorzeine vortreffliche Fleischbrühe abgaben. Sie lieferten die letzten ordentlichen Mahlzeiten auf längere Zeit, die Bevan's einnahmen; Kartoffeln, Rüben und Hafergrütze bildeten darauf die Hauptbestandtheile ihrer Nahrung, und dann, als dieser schreckliche Zustand ruchbar wurde, trafen barmherziger Weise vereinzelte Geschenke an Wild und Geflügel von mitleidigen Nachbarn ein. Aura hätte all' solche Gaben am liebsten zurückgewiesen, aber um der Kinder willen beugte sie ihren Stolz so weit, sie anzunehmen.

Das Pony und der kleine Wagen waren sofort verkauft und mit dem Erlös die Beerdigungskosten bestritten worden und Davie war sehr oft mit der Eisenbahn nach Smokingham gefahren, um mit den dortigen Hausmaklern über ein Vermiethen ihres Hauses zu unterhandeln. Wenn es ihnen glückte, das Haus zu vermiethen, so würden sie wenigstens etwas haben, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Die Hausmakler hatten die besten Hoffnungen gehabt, aber Weihnachten war nahe und es war noch kein Angebot gemacht worden. Sie versicherten Davie indessen, daß ganz gewiß im Frühjahr — etwa gegen Ostern, wenn es anfinge, draußen auf dem Lande schön zu werden — es nicht die geringste Schwierigkeit haben würde, einen annehmbaren Miether zu finden. Aber mittlerweile mußten die jungen Bevans leben — ein Problem, dessen Lösung mit jedem Tage schwieriger und beängstigender wurde. Dennoch behielten sie den Kopf tapfer oben und zeigten der Welt eine ruhige Stirn. Wenn Besuch kam, wurde er, wie es sich gehörte, artig im Wohnzimmer empfangen. Im Eßzimmer hauste die Familie; sie hatten die anderen Räume abgeschlossen, weil es schwer gewesen wäre, sie alle in Ordnung zu halten. Aura beantwortete alle freundlichen Nachfragen mit denselben Worten und demselben Lächeln — sie wären alle ganz wohl, sie hätten vorläufig keine Pläne, würden sich aber sehr freuen, einen guten Miether für ihr Haus zu finden; jegliche Anspielung auf ihre bedrängte Lage wehrte sie ab, oder ignorirte sie mit edlem Stolze.

„Wenn wir irgend etwas für Sie thun können, liebes Fräulein Bevan, so soll es geschehen," sagte mehr als eine wohlmeinende Besucherin.

„Herzlichen Dank. Keiner kann irgend etwas für uns thun. Der Verlust unserer innig geliebten Mutter ist das große und einzige Leid unseres Lebens," pflegte Aura kühl darauf zu erwiedern, und doch wußte die junge Hausfrau, daß, wenn die sehr angebrachten Geschenke an Wildpret nicht gewesen, sie manchen lieben Tag ohne Mittagessen hätten zu Bette gehen müssen.

Ihre stolzen Worte täuschten die freundlich gesinnten Menschen, die die Kinder von Kindheit an gekannt, nicht. Ihre schmalen Gesichter und hohlblickenden Augen, der stumme Leidensausdruck im Antlitz der kleinen Mädchen, Alles verrieth den Mangel, den sie im Geheimen erduldeten.

Während dieser ganzen Zeit weilten die Bewohner von Schloß Farnford in der Ferne. Sie waren bei verschiedenen Freunden Englands zum Besuch, und seit dem Tage der Beerdigung, wo Herr Marchont unter den Leidtragenden an Frau Bevan's Grabe gestanden, hatte man nichts von ihnen gesehen und gehört. Davie hatte freilich ein paar hingeworfene Zeilen von Olivia erhalten, die eben vor ihrer Abreise abgefaßt, ihm heimlich durch die gute Claudine übermittelt worden; aber dies Briefchen hatte er natürlich seiner Schwester nicht zeigen können, und so viel Aura wußte, hatten Marchment's ihr Dasein ganz und gar vergessen. Da sie nicht ahnte, wie weit die Sache zwischen ihrem Bruder und Olivia schon gediehen, bedauerte sie das nicht weiter. Eine Verbindung der Beiden schien ihr jetzt mehr denn je ganz außer Frage zu sein, und vielleicht war es für Davie's Glück am besten, daß Olivia ihm ganz aus den Augen kam.

„Man wird schnell vergessen, wenn man sehr arm ist, dachte Aura bitter."

„Der Gedanke an die armen Kinder liegt mir schwer auf der Seele, Liebste," hatte er mehr als einmal zu ihr gesagt, „ich weiß aus Pastor Fanschawe's Aeußerungen, daß sie buchstäblich mittellos sind; ihr ganzes Einkommen hörte mit dem Tode der Mutter auf. Ihr Vermögen war, wie es scheint, in einer Jahresrente angelegt worden. Ich habe das Gefühl, als wenn ich dem jungen Menschen schreiben müsse, mich mahnt mein Gewissen, irgend etwas für sie zu thun, ihnen irgendwie zu Hilfe zu kommen."

„Mein lieber James, beunruhige Dich nicht, hatte ihm Lady Adela in gutem Glauben geantwortet. Habe ich Dir nicht erzählt, daß Aura mit Herrn Strange verlobt ist? Er ist ein vielfacher Millionär. Ist es wohl anzunehmen, daß er seiner künftigen Frau und ihren Angehörigen es an irgend etwas würde fehlen lassen?"

„Aber bist Du ganz sicher, daß diese Verlobung wirklich besteht, liebe Frau?"

„Natürlich bin ich das; Frau Bevan hat mir am Sonntag vor ihrem Tode davon gesprochen." Und Lady Adela suchte die Unwahrheit dieser Behauptung von ihrem Gewissen dadurch zu vertreten, daß sie zu sich selbst sagte, wo der reiche Mann ihr einen Antrag gemacht, stehe es doch wohl unbedingt fest, daß das ganz unbemittelte Mädchen ihn mit Freuden angenommen haben müsse.

(Fortsetzung folgt.)

Uebereinstimmung des ganzen Centrums mit den Erklärungen Fritzens constatirte. Abg. Lieber mahnte mit Recht die Franzosen und franzosenfreundliche Italiener daran, sich daran zu gewöhnen, daß wir deutsche Katholiken uns nicht bieten lassen, was man auch keinem französischen oder irischen Katholiken zu bieten wagt.

Die preußischen Bischöfe, die in Fulda zusammengekommen waren, haben dem Kaiser eine Adresse übergeben, in welchem Höchstdemselben der Dank für die Ueberweisung des Grundstückes La dormition de la Ste. Vierge in Jerusalem und dem Kaiser die treueste Mitarbeit versichern an des Staates Wohlfahrt und des Reiches Ehre und Größe. In der Antwort sagt der Monarch, daß es ihm eine Freude gewesen sei, seinen katholischen Unterthanen einen Beweis seiner landesväterlichen Fürsorge zu geben und einem langgehegten Wunsche zur Erfüllung verhelfen zu können.

Die lippische Frage wird immer verwickelter. Kaum war gemeldet, daß zwischen den Bundesfürsten eine Einigung erfolgt sei, wonach die Regelung der Frage der Landesgesetzgebung zugewiesen sei, so wird auch schon wieder gemeldet, daß ein Beschluß überhaupt noch nicht gefaßt sei. Man glaube nicht — so heißt es, daß der Bundesrath die Frage der Landesgesetzgebung überlasse, es solle eine neue Instanz zur Schlichtung von Thronfolgestreitigkeiten geschaffen werden. Wann wird endlich diese „Frage" aus der Welt geschafft sein?

In Oesterreich-Ungarn geht's in den gesetzgebenden Körperschaften drüber und drunter. Dort regen sich die Gegner des Minister-Präsidenten Grafen Thun noch immer über dessen drohende Haltung an Deutschland inbetreff der Ausweisungen auf. Diese Drohung war aber nicht so schlimm. Unser Kaiser hat mit dem Kaiser Franz Joseph einen herzlichen Briefwechsel gehabt, auf Grund dessen alle Befürchtungen, die aus dieser Rede entstanden sind, zerstreut sind. Dies Vorgehen unseres Kaisers, der die Initiative ergriff, hat in maßgebenden Kreisen, große Befriedigung hervorgerufen. In Wien selbst hat's auch im Gemeinderath stürmische Scenen abgesetzt. Alles schrie wild durch einander. Zwei Gemeinderäthe wurden vom Oberbürgermeister für 3 Sitzungen ausgeschlossen, wurden aber, weil sie den Saal zu verlassen sich weigerten, von Amtsdienern hinausgetragen. In Ungarn hat die Opposition durch ihre hartnäckige Obstruction eine schwere Krisis heraufbeschworen. Um die liberale Regierung aus der Patsche zu reißen, trat der ehemalige Minister-Präsident Tisza mit einem Gesetzes-Vorschlage hervor, worin mit Rücksicht auf den voraussichtlich außergesetzlichen Zustand, der von Neujahr sowohl bezüglich des Budgets wie des Ausgleichs eintreten wird, die Regierung ermächtigt wird, die Staatsgeschäfte auf Grund des heutigen Budgets weiter zu führen und den Ausgleich mit Oesterreich ebenfalls bis Ende nächsten Jahres auf Grund des status quo unter der Bedingung der Gegenseitigkeit aufrecht zu erhalten.

Frankreich ist das Land der Ueberraschungen. Jetzt hat man dort herausgefunden, daß Dreyfus auf höhern Befehl vom Kriegsgericht verurtheilt worden ist. Dieses wollte Dreyfus freisprechen. Da aber versicherte der damalige Kriegsminister Mercier auf Ehrenwort, daß Dreyfus schuldig sei, und so wurde letzterer verurtheilt. Anderer Meldung zufolge soll de Paty du Clam vor dem Kriegsgericht auf Befehl Merciers erschienen sein und jenes geheime Actenstück, das die Worte ce canaille D. enthielt, vorgelesen haben, indem er für dieses D. den vollen Namen des Dreyfus einsetzte. Daß Mercier auch in dieser Version die Verurtheilung Dreyfus auf gesetzwidriger Weise herbeiführte, bleibt bestehen. In Frankreich ist eben alles möglich. Neuerdings ist man sogar für ein Bündniß mit — Deutschland zu haben. Seit der Wendung in der Faschodafrage ist man über England sehr erbittert und will sogar auf die Rache für den Verlust Elsaß-Lothringens verzichten und deutschfreundlich werden, um gegen England Front machen zu können. Ja, die Franzosen!

In Italien hat die Anarchisten-Conferenz Unter-Ausschüsse eingesetzt, die von Geheim-Polizisten streng überwacht werden. Die Conferenz soll in letzter Zeit fleißig gearbeitet haben. Dennoch schwindet der Glaube an ein positives Resultat immer mehr.

Spanien hat wieder endgültig Frieden. Am Samstag den 10. December ist der Vertrag unterzeichnet worden. Die Spanier sind begreiflicherweise sehr erbittert über den ihnen mit brutaler Rücksichtslosigkeit aufgezwungenen Frieden, und die Carlisten suchen diese Erbitterung nach Kräften für sich auszunutzen. Die Anzeichen, daß sie eine größere Action vorhaben, um die Herrschaft an sich zu reißen, mehren sich.

In England haben die seit längerer Zeit bestehenden Streitigkeiten in der liberalen Partei zu einer Scheidung der Geister geführt. Harcourt, der bisherige Leiter der Opposition im Unterhause, hat die Führerschaft niedergelegt, weil bei den Gruppenstreitigkeiten nichts Ersprießliches zu leisten sei. Man wird bald sehen, ob dieser Verzicht den endgültigen Rücktritt Harcourts bedeutet, oder aber nur Auseinandersetzungen in der Partei herbeiführen will, um allgemein anerkannter Nachfolger Gladstones zu werden.

Vermischtes

* Eine Spieler-Affäre, welche die ähnlichen Affären aus den letzten Jahren noch übertreffen soll, was die Höhe der in Betracht kommenden Summen anbelangt, bildet zur Zeit das Gesprächsthema in Berlin. Die Vorgeschichte ist folgende: Seit einer Reihe von Jahren besteht hier in Berlin laut dem ‚Berl. Tagebl.' eine freie Vereinigung, deren Mitglieder allabendlich zusammenkommen, um dem Spiel — in erster Linie Baccarat — zu huldigen. Die Vereinigung wurde besonders von Offizieren der Garde-Regimenter, der Cavallerie-Regimenter in der Nähe Berlins, und von zur hannover'schen Reitschule commandirten Offizieren besucht, ferner aber auch von Referendaren; Assessoren und Räthen zahlreicher Beamten-Collegien in Berlin und Potsdam, von Sports-Leuten, Rennstall-Besitzern und Herren-Reitern. Hierzu gesellten sich Angehörige der haute finance, aristokratische Abgeordnete aus Reichstag und Landtag, sowie andere in Berlin vorübergehend anwesende Personen, die keinem der hiesigen Spiel-Clubs angehören und daher gern die Gelegenheit wahrnahmen, sich von zwei Mitgliedern des „Club der Fröhlichen" einführen zu lassen und in aller Stille und Verschwiegenheit dort tüchtig zu „jeuen". Der Club nahm vor einiger Zeit in einem der ersten hiesigen Hotels Quartier, man miethete einen Saal nebst zwei Nebenzimmern für 1000 Mark monatlich, und allabendlich wurde tapfer gespielt. Aber während es in der Woche verhältnißmäßig ruhig zuging, gab es am Sonnabend stets „grand jeu". Da kamen Offiziere und Großgrund-Besitzer von auswärts an, und oft geschah es, daß man ununterbrochen den Sonntag durchspielte, bis in der Nacht zum Montag die auswärtigen Herren wieder abreisen mußten. Die Umsätze waren colossal. So verlor der an allen internationalen Spielplätzen bekannte ungarische Baron G. in ganz kurzer Zeit 120,000 Mk. In den letzten Monaten häuften sich überhaupt die Verluste der meisten Spieler im „Club der Fröhlichen" ganz enorm. Manche wurden völlig „ausgepumpt", und gar manche Stellung à la suite, mancher Uebertritt zur Reserve und sogar manche Verabschiedung jugendlicher Offiziere war a'n einen besonders schmerzlichen „Anschluß" im „Club der Fröhlichen" zurückzuführen.

Bald trat, erst ganz leise, dann etwas lauter, das Gerücht auf, daß diese kolossalen Verluste mit dem Augenblicke begonnen hatten, als ein älterer Herr mit den Allüren eines tadellosen Gentleman in den Club eingeführt worden war. Er gewann und gewann, aber die Gerupften wurden nicht böse. Erstens ahnten sie nicht das Mindeste davon, daß man mit ihnen nicht reell spielte, und zweitens war der neue Partner von ganz entzückendem Benehmen. Man konnte von ihm verlangen, was man wollte. Ganz großartig war er in Geldangelegenheiten. Aus seiner eigenen Brieftasche lieh er den „Angeschossenen" erhebliche Summen, ferner vermittelte er ihnen Darlehen. Aber plötzlich tauchte eine peinliche Erzählung auf. Es behauptete Jemand, der „charmante Kerl" sei als Freund und College des „ollen ehrlichen Reutter" und des „ollen ehrlichen Seemann" in einen bösen Proceß verwickelt gewesen; Gäste aus London und Nizza erzählten, sie seien von ihm in der englischen Hauptstadt und an der Riviera in der elegantesten Weise „angeschossen" worden. Nun bekam auch der Wirth resp. die Direction des Hotels Furcht. So wurde der „Club der Fröhlichen" veranlaßt, sein Quartier zu verlegen, was er denn auch that. Der internationale Spieler wußte zahlreiche junge Herren aus den besten Kreisen in eine wirthschaftliche Anhängigkeit von sich zu bringen. Er verfügt über eine solche Menge der überraschendsten Trics, daß die Aeußerung eines jugendlichen Ulanen-Offiziers, der zu den am meisten Gerupften gehört, wohl verständlich ist, und dahin lautet: „Der kann einem Würmer aus der Nase ziehen, man merkt es nicht." Allerdings muß erwähnt werden, daß bei den Spielpartieen der Sect stets in Strömen floß, und die Aufmerksamkeit der jugendlichen Mitspieler sich nicht viel auf Aeußerlichkeiten richtete.

* Neue Restaurant-Poesie. Aus Köln wird uns berichtet: Gelegentlich der Ausmalung des hiesigen Restaurants Löwenbräu hat der Inhaber ein Preisausschreiben für Wandsprüche veranstaltet, das mehrere tausend Bewerber gefunden hat. Den ersten Preis, in 120 Liter Löwenbräu bestehend, erhielt N. Merrettig in Mülheim a. Rh. für den Spruch:

Der erste Kuß,
Welch' ein Genuß,
Der erste Zug
Nie lang genug!

Unter den übrigen befanden sich folgende Sprüche:

„Leeres Glas und durst'ger Mund,
Lieben sich wie Katz und Hund!"

„Ein Deutscher, der nicht trinken kann,
Verdufte über'n Ozean."

„Met Kölsch Wasser bliew wer fään,
Häzzhaft Beer, dat mag ich gään."

„Wenn's Weib beim Ausgehn predigt,
Nimm's mit, dann ist's erledigt."

„Wie en Bützgen op de Mungk
Schmeck' ne gode Münchener Drungk."

* Ein Mittel gegen den Umsturz. Die Kaiserin-Witwe von China hat dem Prinzen zweiten Grades, Tsai-Tschi, sowie dem Prinzen dritten Grades, Tsai-Lien, das Schwert Schung-Fang verliehen. Das Schwert giebt seinem Träger das Recht, einem Jeden ohne Rücksicht auf Rang und Würde den Kopf abzuschlagen, ohne zuvor die Erlaubniß beim Thron einzuholen. — Der ‚Vorw.' bemerkt dazu: „Das wäre eine hübsche Auszeichnung für Herrn v. Stumm, wenn ihm solch ein Schwert verliehen würde. Dann könnte er einmal energisch Politik treiben!"

* Eine Straßenbahn über einen Meereskanal wird nach einem Bericht des Londoner ‚Engineer' von einer großen Firma in Liverpool gebaut werden. Ihrer Lage nach wird sie ohne Zweifel von großer Bedeutung sein, denn sie überschreitet die Ribble-Mündung zwischen den Städten Southport und Lytham und vermittelt dadurch den Verkehr von Liverpool und dem nördlichen Wales nordwärts nach Poulton und Lancaster. Auf diese Weise wird der Umweg, der wegen der oft einschneidenden Bucht des Ribble über die Stadt Preston gemacht werden muß, vermieden. Der Meeresarm ist an der betreffenden Stelle etwa 10 Kilometer breit, die Geleise werden über eine Art von Schiffsbrücke auf einer erhöhten Plattform verlaufen, die Kosten werden auf 6 Millionen veranschlagt und wurden bereits von der Behörde der Stadt Southport bewilligt.

* Blumenlese vom Inseratenfeld. (Der Wirklichkeit entnommen.) Vermiethung. Ein möbliertes Zimmer ist an einen Herrn von 12 Fuß Länge und 10 Fuß Breite zu vermiethen. Witwe Magnis. — Wegen Alter und Schwerhörigkeit ist ein Hotel zu verkaufen. — Attest. Herr Brauer ist ein Hühneraugen- und eingewachsener Nageloperateur ohne Schmerzen wie noch nie dagewesen. Ist jedem zu empfehlen. — Vermiethung. Hier sind Pferdeställe zum Wettrennen zu vermiethen. — Meiner verehrenswürdigen Schweinekundschaft empfehle ich mich in frischer Waare mit besonderer Güte. Tobias Neimann, Schweinemetzger ohne Trichinen. — Bekanntmachung eines Gemeindevorstandes in Süddeutschland. Es wird hiermit bekannt gegeben, daß jeder Hund mit einer langen Blechmarke versehen sein muß. Wer einen Hund herrenlos herumlaufen läßt, der wird mit 20 Mark bestraft und nach einigen Tagen getödtet. — Eine unverheirathete Frau wird zum Kochen gesucht. — Sonntag den 12 Mai starb starb, früh 7¾ Uhr, uns plötzlich unsere herzensgute Elsa an der Bräune, nachdem ihre ältere Schwester Anna durch die glückliche Operation des Herrn Dr. med. Leber uns hoffentlich am Leben erhalten bleibt, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen, Aug. Dumm nebst Frau. — Den 16. Februar, Mittags 11¼ Uhr, starb plötzlich meine geliebte Braut Maria Amhof im 24. Lebensjahre nach dreimaligem Aufgebot. August Plitscher. — Aus einem Bericht über Bescheernng für arme Kinder. Das Comite vertheilte 20 Paar Strümpfe, womit manche Thräne getrocknet wurde. — Heirathsgesuch. Ein älterer Herr, Besitzer eines Tuchgeschäfts ohne Kinder, wünscht sich zu verheirathen. — Geburten wie Sterbefälle sind nur auf dem Standesamte, und zwar nur mündlich zu bewirken.

* Heilbronn, 20. Dez. In dem Fabrikwesen der Firma Bruckmann u. Söhne stach der Silberschleifer Habermaier ganz unerwartet zwei andere Arbeiter nieder und erschoß sich mit einem Revolver. Die Verletzungen der Angegriffenen, die beide je eine zahlreiche Familie hinterlassen, sind gleichfalls tödtlich. Der Thäter, der als braver und tüchtiger Arbeiter galt, litt seit Monaten an einer Magenkrankheit und war mit dem Wahne behaftet, sein Leiden sei durch seine Mitarbeiter verschuldet, die ihm etwas Giftartiges in den Most geschüttet hätten.

Landwirthschaftliches.

L.V.R. **Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz.**

Der Centralvorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hat in seiner Sitzung vom 9. Dezember folgende Resolution angenommen:

Nachdem der Landtag der Provinz Westfalen sich für die Einrichtung einer westfälischen Landwirthschaftskammer ausgesprochen und auch die Stimmung in der Provinz Hannover der Einrichtung einer Landwirthschaftskammer für diese Provinz zuneigt, würde sich eventuell für die Rheinprovinz eine von der alsdann gleichmäßigen Organisation der sämmtlichen übrigen Provinzen des Staates abweichende Sonderstellung ergeben. Eine derartige Sonderstellung und die damit verbundene Isolirung würde insbesondere in Ansehung der Staatsregierung unverkennbar schwerwiegende und stetig wachsende Nachtheile für die rheinische Landwirthschaft im Gefolge haben können und demnach auf die Dauer unhaltbar sein. Der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen glaubt dieser seiner Ansicht förmlichen Ausdruck geben zu sollen, wenngleich derselbe der Ueberzeugung ist, daß die in der Denkschrift des Vereins vom 1. Februar 1894 gegebenen Ausführungen auch derzeit in allem Wesentlichen für zutreffend zu erachten sind und die besonderen Verhältnisse der Rheinprovinz an sich, auch derzeit nicht für die Errichtung einer rheinischen Landwirthschaftskammer sprechen. Anlangend die eventuell für eine solche Kammer zu erlassenden Satzungen, so schließt sich der Verein in allen Theilen den diesbezüglichen Beschlüssen des Provinziallandtages von 1895 an.

Kleines Feuilleton.

„Die Mutterliebe in deutschem Liede."

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Wie mächtig aber die Erinnerung an die Mutterliebe für das geistige, religiöse Wohl ihrer Kinder wirkt, zeigt sich so recht in dem Liede:

Ein Mutterwort!

Wenn ich als Kind in meinem Bettchen ruhte,
Trat zu mir leise in das Kämmerlein,
Eh' ich entschlummert war, noch meine gute,
Noch meine treue Mutter sorgend ein.
Sie küßte mich mit liebevollem Munde,
Sie streichelte das Haupt mir zärtlich lind,
Und forscht allabendlich dann nach der Kunde:
„Hast Du gebetet auch, mein liebes Kind?"

Als ich empor wuchs dann zum jungen Knaben,
Da trennt der Tod mich von der Mutter mein,
Auf stillem Friedhof hat man sie begraben,
Dort schlummert sie im düstern Todtenschrein.
Nicht kam sie mehr an meine Lagerstätte,
Ihr Geist weilt da, wo Tag und Nacht nicht sind,
Doch stets noch klang's mir, wenn ich ging zu Bette:
„Hast Du gebetet auch, mein liebes Kind?"

Und aus dem Knaben ist ein Jüngling worden,
Den wild und mächtig stürmt das Leben an,
Den es von Ost zum West, vom Süd zum Norden
Umherjagt rastlos, auf verwegner Bahn.
Gefahren dräu'n in furchtbaren Gestalten,
Doch fiel er schwach, rafft er sich auf geschwind,
Wenn ihn der Mutter heil'ge Worte schalten:
„Hast Du gebetet auch, mein liebes Kind?"

So sind mein Leitstern immer sie gewesen
Auf dieses Daseins wellenhohem Meer,
In ihnen hab' ich Rettung, Trost gelesen,
Wenn bang' das Herz mir ward und kummerschwer;
Denn folgt vertrauend ich der frommen Mahnung,
Verständnißvoll umjäuselt's mich und lind,
Und mich umweht's, wie selige Himmelsahnung:
„Da hast gebetet, mein geliebtes Kind!"

Fühlt man hier nicht heraus, meine Herren, welch' ein Segen für den Knaben, für den Jüngling und Mann eine fromme Mutter ist? Kann man Gott genug danken dafür, daß er die betende Mutterliebe in das Frauenherz hineingelegt? Darum ergeht denn auch an einen Jeden aus uns die mütterliche Mahnung:

„Mein Sohn, falt treulich deine Hände,
Wie dich's die Mutter einst gelehrt,
Das halte fest bis an dein Ende,
Was in der Kindheit sich bewährt.

In glaubeleerem Spötterhohne
Mag lächeln rings die feige Welt,
Der Mutter Segen bringt zum Lohne
Ein Engel dir vom Himmelszelt.

Und wenn dereinst in letzter Stunde
Dein mattes Auge sterbend bricht,
Dann bei des Scheidens Schmerzenskunde
Getreues Herz, verzage nicht.

Hast Du gefaltet Deine Hände
Wie in der Kindheit inniglich,
Dann falten bei des Lebens Wende
Die Engel Gottes sie für Dich."

Joseph Freimut.

Die Mutterliebe, welche in den Tagen der Freude sich beweist, strahlt heller noch in ihrem Glanze, wenn die Tage der Prüfung heranziehn mit all' ihren großen Opfern und Mühen. Was thut die Mutterliebe nicht, wenn Krankheit ihren Liebling auf das Schmerzenslager niederwirft, was ersinnt sie nicht, dem Kleinen das Dulderloos zu erleichtern! Karl Gerok hat in seinem Liede „Krankenwacht" dies Muttersorgen herrlich gefeiert. Welche ausdauernde Sorge des gläubig-frommen Mutterherzens, welche Gottergebung und welch' ein Gottvertrauen spricht sich nicht in diesem Gedichte aus! Da beschämt die Männer das duldende Geschlecht der Frauen! Dieses Bild der wachenden Mutter am Krankenlager kehrt daher auch so oftmals in den Liedern unserer Sänger wieder; der hier betenden Liebe lauscht, so sagen sie, der versammelte Himmel, und er kann ihr die Erhörung kaum versagen. Und wie wacht das Herz der Mutter selbst dann noch, wenn das schlummermüde Auge sich zu kurzer Ruh' geschlossen?

„Es schläft das Haus in stiller Nacht,
Die Mutter bei dem Säugling wacht;
Sie tränket ihn, sie singt ihn ein,
Und er entschläft, sie wacht allein.

Und sie befiehlt das theure Pfand
Mitsammt dem Haus in Gottes Hand,
Sinkt müde dann auf's Lager hin,
Der Schlaf bezwingt ihr Leib und Sinn."

Da entfesselt sich mit einem Male ein tobendes Unwetter; Blitze zucken durch die Nacht, lauter, immer lauter wird des Donners Geroll. „Der Regen rauscht, es heult der Wind, es folgen Schlag auf Schlag geschwind." Doch die übermüde Mutter schläft in Frieden:

„Da schreit ein wenig auf das Kind,
Da fährt die Mutter auf geschwind:
Wie fest auch war des Schlafes Joch.
Die Mutterliebe wachte noch."

Was Sturmesungewitter mit seinem Donnerrollen nicht vermag, — ein leiser Laut von des Lieblings Lippen ruft die Mutter zum Erwachen!

Nicht aber nur bei vorübergehender Krankheitsprüfung bewährt sich die Mutterliebe in ungebrochenem Muthe; ihr ist von allen ihren Kindern stets gerade „das Leideste das Liebste"; denen schlägt das Mutterherz in besonderer Liebe entgegen, die Gott mit einem besonderen Kreuze beladen hat. Wie hat Julius Schanz diese Seite der Mutterliebe so trefflich beleuchtet in seinem Liede: „Der blinde Knabe", der all' die reiche Liebe seiner Mutter belohnt mit dem innigen Wunsche:

„Seh'n möcht' ich die schöne Welt
Und der Sonne goldnen Strahl,
Doch vor allem möcht' ich seh'n,
Mutter, Dich ein einzig Mal!"

In gleicher Weise besingt Carl Siebel dies edle und nur zu berechtigte Gefühl des Mutterherzens, das nie ermüdet in der Liebe zu dem unglücklichen Kinde. Er zeigt uns zuerst die Mutter in banger Sorge um ihren Knaben, „der auf Krücken wankt herein, ein arm unglücklich, traurig Kind." — — „Ihm ist nicht wohl! Er hat geklagt," so sagt sie sich, und dann spricht sie den Wunsch der Liebe aus:

„O könnt ich tragen seinen Schmerz; — —
Wär's schlimm nicht, hätt' er's nicht gesagt, —
Mein einz'ger Bub', mein süßes Herz!" —

Die Mutter eilt dem Aermsten entgegen; — ihn allein sieht sie! Die beiden Schwesterchen, die frisch wie Milch und Blut froh den armen Bruder geleiten, vergißt sie fast:

„Sie schaut nur ihren Buben an,
Und spricht ihm zu mit Wort und Kuß."

Da lehnt sich an der Mutter Brust das frühgeprüfte Menschenkind; — sein Auge lächelt der Treubesorgten zu:

„Und lächelt er, so strahlt in Lust
Das Mutterauge hoch entzückt."

Wohl ist es eine schwere Prüfung für die arme Mutter, ein hinsiechendes Kind ihr eigen zu nennen, auf das des Dichters Worte passen:

„Genießen wird's das Leben nie, —
O, wenn es nie geboren wär
Wohl besser wär's." — —

Und doch, die Liebe der Mutter findet hier den Gegenstand ihrer innigsten und edelsten Bethätigung. Ist aber dieser Zug der Liebe nicht eine Bestätigung dafür, daß im Mutterherzen unverwelklich die letzte Rose des verlorenen Paradieses weiter blüht, die Rose der heiligsten Menschenliebe, um so heiliger, weil sie dem Ursprung aus dem Gottesherzen gleichsam um so näher steht? — Die Mutterliebe ist in der That das Meisterstück des Schöpfers, sie sorgt sich nimmermüd' getreulich um ihr Kind zu allen Tagen, — zumal wenn es erkrankt am Leibe, — nicht minder aber, wenn die Seele versinkt in sündiges Siechthum. Wer jemals in der Jugendzeit nach begangener kindlicher Unthat vor der Mutter stand, die dann mit ernstem und doch so unendlich mildem Worte ihn zur Rechenschaft zog, und wer nun dabei sich erinnert, daß er in der Mutter Auge eine Thräne bekümmerter Liebe erglänzen sah, der wird des Dichters Wort verstehen:

„Eine Thrän' im Mutterauge!
Wilder Knabe! Wilder Knabe!
Denken wirst Du dieser Thräne,
Wenn Dein Schritt sich naht dem Grabe.

Eine Thrän' im Mutterauge!
Kummervoll und liebeschwer!
Deinetwegen, wilder Knabe!
Nie vergissest Du sie mehr."

Carl Siebel.

Diese Thräne und die Erinnerung an sie wirkt mehr und tiefer auf ein Kindesherz, als harte Worte und ein strenges Strafen; es wirkt durch sie die der echten Mutterliebe einzig eigne Kunst, zu bessern ohne Härte und ohne kalte Strenge. Dieser Zug der Mutterliebe wirkt wunderbar fort im Menschenherzen auch dann noch, wenn aus dem Kinde ein wilder Knabe, ein irrender Jüngling und ein harter Mann geworden; wenn selbst kein Wort des liebsten Freundes mehr Eingang findet in die verirrte, finstere Seele, dann weiß die Mutter doch noch Rath; sie weiß doch das Herz noch umzustimmen, das einstens unter ihrem Herzen schlug.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Während der langen Regenperiode sind die ungepflasterten Straßen und Wege im hiesigen Stadtgebiete außerordentlich stark zerfahren worden. Vorzugsweise ist dieser beklagenswerthe Zustand der Wege eine Folge der hier leider üblichen allzu schweren Belastung der Fuhrwerke. Der Mangel an Wegebaumaterial und an Arbeitskräften macht es der städt. Verwaltung zur Zeit unmöglich, den von allen Seiten auftretenden Klagen über den Zustand der Wege abzuhelfen. Zur Besserung des gegenwärtigen Zustandes, der eine Reihe grausamer Pferdequälereien und roher Mißhandlungen der Pferde verursacht, vermag ich zur Zeit nichts Anderes, als alle Industriellen und Gewerbetreibenden auf's Dringendste zu ersuchen, bis auf Weiteres keine schweren Beladungen ihrer Fuhrwerke mehr zuzulassen, und anzuordnen, daß die Fuhrwerke nur noch mit leichten der Leistungsfähigkeit der Thiere bei dem gegenwärtigen Zustande der Wege angemessenen Lasten beladen werden dürfen.

Die Polizeibeamten sind angewiesen, dieser Sache ein besonderes Augenmerk zu widmen; sie sollen den Weitertransport ungebührlich belasteter Fuhrwerke verbieten und je nach den Umständen die Abladung eines Theiles der Last oder die Beschaffung genügenden Vorspannes anordnen. Den Polizeibeamten ist ferner zur Pflicht gemacht, den zur Durchführung dieser Anordnung, wie auch zur Feststellung von Thierquälereien, aus den Kreisen der Bürgerschaft an sie ergehenden Ersuchen bereitwilligst nachzukommen.

Neuß, den 20. December 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann

Bekanntmachung.

Am Montag den 2. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr,

wird der Unterzeichnete in der Wirthschaft von Jakob Franken hierselbst die der Gemeinde **Kleinenbroich** gehörigen und im Pferdsbroich stehenden

82 Stück schwere Weiden

öffentlich gegen günstige Zahlungsbedingungen verkaufen. Die Weiden, nur gute Stämme, stehen an der Straße nach Schiefbahn und bietet die Abfuhr keinerlei Schwierigkeit.

Kleinenbroich, den 15. Dec. 1898.

Der Bürgermeister:
Kraemer.

Schlagholz- und Pappeln-Verkauf zu Neußerfurth.

Am Dienstag, den 27. Dec. 1898, Nachmittags 2 Uhr,

werden im Wirthslokale von Fritz Piel zu Neußerfurth,

1. **für Herrn Hermann Josef Tillmann zu Neuß:**
   3 Morgen Eschen- und Erlen-Schlagholz, stehend im Neußbroich am Steinhaus;
2. **für Frau Wittwe Heinrich Hagen zu Köln:**
   a) 4½ Morgen Eschen- u. Erlen-Schlagholz, daselbst,
   b) 113 Pappeln (bis zu 70 ctm. Durchmesser) daselbst;
3. **für Herrn Dr. Joseph Rheindorf sen. zu Neuß:**
   17 Nrn. Eichenschlagholz im Weißenbergerbüschchen;
4. **für Herrn Peter Hövels, Ackerer zu Weißenberg:**
   10 Nummern Eichenschlagholz, daselbst;
5. **für Wittwe Heinrich Wienen zu Weißenberg:**
   1. 33 Ar 91 Meter Eschen- und Erlen-Schlagholg, am Reinartzkamp in 6 Nrn.;
   2. 10 Ar 92 Meter Eschen- und Erlen-Schlagholz, am Centischen Busch in 5 Nrn.;

ferner eine schöne Buche daselbst, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft nummerweise verkauft.

Hubert Knoch und Gottfried Schmitz zu Neußbroich zeigen die Nrn. von Tillmann und Wwe. Hagen, und Mathias Knops, Ackerer zu Weißenberg, zeigt die Nummern von Dr. Rheindorf und Hoevels auf Verlangen an.

Gleich nach dem Holz-Verkaufe läßt der Herr **Dr. Joseph Rheindorf** sen. **zu Neuß:**

4 Morgen Ackerland hinter dem Commerhof, wovon 1 Morgen mit Luzerner Klee bestellt ist,
auf 9 Jahre verpachten.

Neuß. Justizrath Hinderkotte, Notar.

Kapitalien

ist auszuleihen beauftragt
Grevenbroich. Trippen,
Geschäftsmann.

Verkauf

von Vieh- und Ackerwirthschaftsinventar auf Thywissenhof bei Neuß.

Wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft läßt der Herr **Friedrich Kreifelts**, Gutspächter zu Thywissenhof

am Mittwoch den 25. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr beginnend,

auf **Thywissenhof** an der Jülicherstraße **bei Neuß:**

a. an Vieh.

2 Pferde, 15 Kühe und 6 Rinder, theils tragend und theils milchgebend, 1 Stier, 5 Stück Jungvieh und 2 Milchschafe;

b. an Ackerwirthschaftsinventar.

1 Frachtwagen, 4 Karren, 2 Latrinenkarren, 1 Dreirad, 1 Säemaschine, 1 Mähmaschine, 1 Pferderechen, 1 Wannmühle, 2 Walzen, 4 Pflüge, 1 dreitheilige Egge, 1 eiserne Egge, 3 hölzerne Eggen, 1 Dreischaar, 1 Kuchenbrecher, 1 Rübenschneider, 1 Hackmaschine, 1 Schaufelpflug, 1 Handrechen, 1 Schiebkarre, 1 eiserne Schiebkarre, 1 Jauchefaß, sämmtliche Pferdegeschirre und kleinere Ackergeräthschaften, 1 Decimalwaage, 1 Hobelbank, Waschkessel, Bütten, Tonnen, Fässer, Mehlkisten usw., ferner:

eine Partie Heu und Rüben,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Beträge bis zu 6 Mk. müssen sofort beim Zuschlage bezahlt werden. Auswärtige Aufsteigerer haben ihre Zahlungsfähigkeit durch eine Bescheinigung der betr. Ortsbehörde nachzuweisen.

Neuß. **Justizrath Hinderkotte, Notar.**

Großer Holz-Verkauf

zu Pescher-Engbrück b Corschenbroich.

Herr Heinrich Gens, Rentner zu Pesch, läßt

Donnerstag den 5. Januar 1899, Mittags 1 Uhr,

beim Wirthe Hermann Kronen zu Pescher-Engbrück:

1) 34 Nrn. Eichen, stehend zu Pescher-Engbrück, nördlich d. Eisenbahn,
5) 10 „ „ in der Nähe des Erbes des Verkäufers,
3) 15 „ „ daselbst,
4) 14 „ „ am Erbe des Verkäufers,
5) 14 „ „ 4 Nrn. Bellweiden und 1 Buche, stehend an der Straße von Pesch nach Corschenbroich, in der Nähe des Wirthes Deuß,

auf Credit meistbietend gegen Bürgschaft verkaufen.

Gleich nachher läßt Frau Wwe. Gottfried Gens zu Trietenbroich:

12 Nrn. Eichen, stehend zu Pescher-Engbrück, südlich der Eisenbahn,

auf Credit mitverkaufen.

Das Holz zu 1 und das Holz von Frau Wwe. Gens zeigt auf Wunsch Andreas Syben zu Pescher-Engbrück, zu 2, 3 und 4 Verkäufer Gens und das sub 5 der Wirth Andr. Deuß zu Pesch näher an.

Die Eichen sind sehr lang und rein und viele von 2 bis 3 Fuß Durchmesser. — Die Abfuhr von allen Parzellen ist bequem.

M.-Gladbach. **Notar Lückerath, Justizrath.**

Großer Vieh- u. Ackergeräthe-Verkauf

zu Binsfeld bei Düren.

Montag den 23. Januar 1899 und an den drei folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 10 Uhr beginnend.

läßt Herr Gutsbesitzer **Wilhelm Zillickens** auf dem Plattenberger- und Janssens-Hof **zu Binsfeld wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft** sein **ganzes Gutsinventar** insbesondere:

18 schwere Ackerpferde, zu jedem Gebrauche geeignet, darunter 2 ausgezeichnete Wagenpferde (Ardenner), 1 schwertragende Stute, 2 Fohlen, 1½ Jahr und 9 Monate alt, **70 Stück Rindvieh**, darunter 30 theils tragende theils frischmelkte Kühe, 20 tragende Rinder, 3 fette Ochsen, mehrere fette Kühe, 3 schöne Zuchtstiere, das übrige Jungvieh; **1 schwertragendes Mutterschwein**, 7 fette Schweine und 3 Faselschweine; 6 ausgezeichnete **Rübenwagen** mit Erntevorrichtung, **5 Schlagkarren** mit eisernen Achsen, darunter 1 Leiterkarre, **1 Jauchekarre** mit Eisenblechfaß und eiserner Achse, **2 Leiterwagen, 6 eiserne Hundspflüge** mit Kloben und Ketten, **5 Balancepflüge**, darunter 2 dreischaarige Schälpflüge, **3 Dreischaarpflüge**, **3 Extirpatoren** (Grubber), **8 Eggen**, 6 eiserne und 2 hölzerne, **1 Kettenschleife, 1 Ringelwalze, 3 Glattwalzen** (1 ein- und zweispännige eiserne und 1 hölzerne), **2 Zimmermann'sche Säemaschinen, 1 Fruchtreinigungsmaschine** (Trieur), **1 Fruchtharfe, 1 Wannmühle, 1 Staubmühle, 1 Chilimühle, 1 Rübenschneidemaschine, 2 Heurechen**, für Hand- und Pferdebetrieb, **1 Dreschkasten**, Stiftensystem, **40 Heureiter, 5 Paar Hintergeschirre, 5 Paar Rippgeschirre** mit Ketten, **schwere Zugketten, Vorspannketten** und **sonstiges Pferdegeschirr; 16 Ochsenjoche, Ochsenketten** 2c., **10 Heuzeile mit Kurben, 1 Flaschenzug, 2 Rübenhackmaschinen, 1 Drillingsegge, 1 fast neue Feuerspritze**, 1 Geburtshülfsmaschine für Rindvieh, **1 Treppe zum Wallenladen**, 1 **sechs** Meter langer **Viehtrog**, 2 fast neue **Schubkarren, 1 Sackkarre, 2 Decimalwaagen** mit Gewichten, **1 fast neue Blockwinde** mit Doppelgang, **Hühnerkanen**, hölzerne **Schweinetröge**, verschiedene Sorten **Rübenhacken, Rübenhebel**, alle Sorten **Gabeln, Spaten, Sensen, Pickeln** und **Schaufeln**, große und kleine **Bütten** und **Eimer**, kleine und große **Leitern**, von 20 Fuß und länger.

Sodann verschiedene **Hausmobilien** als:

1 großer Eichen-Glasschrank, Küchentische, Stühle, Tische, Schränke, Bänke, Milch- und Buttergefäße aller Art, eine **vollständige Brandenburger Hauseinrichtung**, sowie Einquatirungstische und Bänke, 1 großer gutbrennender **Tafelherd**, 1 keiner **Tafelherd**, mehrere Oefen, mehrere **Betten**, mit und ohne Matratzen, Sprungfedermatratzen, mehrere Kleiderschränke, 3 Milchstellagen und verschiedenes Andere; 3 Paar neue schwere Rübenwagenräder, geschnittenes und rohes Eichenholz zu Geschirrzwecken, 1 schwerer 25 Fuß langer Tannenbalken; eine Partie Hühner, Enten, Kapaunen 2c.

öffentlich auf Credit gegen solide Bürgschaft von bekannten Personen verkaufen.

Am **ersten** Tage kommen die Pferde, Geschirre und Rübenwagen; am **zweiten** Tage das Rindvieh und an den folgenden Tagen das übrige Rindvieh, sowie alles Andere zum Verkaufe.

Unbekannte Ansteigerer müssen ihre Zahlungsfähigkeit gehörig nachweisen, durch Attest ihrer Ortsbehörden 2c.

Zuschlagspreise bis zu **fünf** Mark einschließlich müssen gleich bezahlt werden.

Düren, 22. December 1898.

Justizrath **Schleicher.**

Verpachtung zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch, den 28. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wittwe Carl August Zillessen zu Wevelinghoven, beim Wirthe Herrn Brögelmann das.:

ihre nach der Ernte künftigen Jahres pachtlos werdenden, in der Gemeinde Wevelinghoven gelegenen Liegenheiten,

öffentlich auf längere Jahre von neuem verpachten.

Ein Verzeichniß der Liegenheiten ist im fraglichen Locale angeheftet.

Wevelinghoven. Notar Borren
Justizrath.

Verpachtung zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 29. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr

(und nicht, wie früher gesagt, am Mittwoch den 28. cr.),

werde ich beim Wirthe Herrn Brögelmann zu Wevelinghoven auf Anstehen der Frau Wittwe Carl Aug. Zillessen zu Wevelinghoven:

deren nach der Ernte k. J. pachtlos werdenden, in der Gemeinde Wevelinghoven gelegenen Liegenheiten,

öffentlich auf längere Jahre von Neuem verpachten.

Ein Verzeichniß der Parzellen ist in gedachtem Lokale angeheftet.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Verpachtung zu Barrenstein.

Am Freitag, den 30. Dec d. J., Nachmittags 2 Uhr,

nd nicht wie früher gesagt am 23. December cr.)

lassen die Herren Gebrüder Schmitz zu Grottenherten in der Wohnung des Wirthes Herrn Oehmen zu Barrenstein

ihre nach der Ernte künftigen Jahres pachtlos werdenden, auf dem Kringsacker gelegenen Ackerparzellen, groß circa 30 Morgen in Abtheilungen von je 1 Morgen,

öffentlich von Neuem auf längere Jahre verpachten.

Ein Verzeichniß der Liegenheiten ist in gedachtem Lokale angeheftet.

Wevelinghoven.
Notar Borren,
Justizrath.

Holz-Verkauf zu Bungt.

Herr Joh. Paul Kallen, Gutsbesitzer auf Kallenhof bei Neuß, läßt

Mittwoch den 4. Jan. 1899, Nachmittags 2 Uhr,

in der Wirthschaft von Knops an der Bungt:

45 Nr. Eichen, 4 Nr. schwere Buchen und 1 Birke, stehend im Abteierbroich,

auf Credit durch den Unterzeichneten verkaufen.

Das Holz ist sehr schön und die Abfuhr gut.

Johann Joepen an der Rohrmühle zeigt das Holz auf Wunsch an.

M.-Gladbach.
Notar Lückerath, Justizrath.



Schweine-Verkauf zu Grevenbroich.

Am Freitag den 30 Dec. 1898, Morgens 11 Uhr,

läßt Herr Gerhard Beckers zu Houtem in der Wirthschaft Schrey hier an der Bahn:

15 hochtragende Mutterschweine, holst. Rasse,

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich. J. Trippen.

Stamm- u. Brand-Holz-Verkauf zu Wickrathberg.

Montag den 9. Januar, Vormittags 9½ Uhr,

läßt Fräulein Laufs in Wickrathberg an Ort und Stelle:

circa 60 Nrn. meist schwerer Erlen, Eschen und Weiden, auch einige Nrn. schwerer Eichen und Buchen, alles bei bequemer Abfuhr, in Laufs Broich bei Wickrathberg stehend,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Versammlung beim Wirthe Herrn Heinr. Lentholz in Wickrathberg.

Jüchen.
Kamps & Kaumanns.

Regierungsbezirk Düsseldorf.

Holz-Versteigerung

Dienstag, 10. Januar 1899, von Vorm. 10 Uhr ab

in dem **Beckers**'schen Gasthause zu **Delhoven**

a aus dem Schutzbezirk **Chorbusch** (Förster Krisinger zu Chorbusch), Jagen 12ab, 28ab:

Eichen: 97 Stämme (96 fm), 20 rm Nutzklafter, 104 rm Kloben, 64 rm Knüppel, 296 rm Reiser (Wellen). **Buchen:** 2 Stämme (2 fm), 2 rm Kloben, 12 rm Reiser. **Weichholz:** 12 rm Nutzklafter, 144 rm Reiser (Wellen und lange Haufen);

b. aus dem Schutzbezirk **Knechtsteden** (Förster Markusch in Straberg), Jagen 48a:

Eichen: 29 Stämme (22 fm), 8 rm Nutzklafter, 6 rm Knüppel, 28 rm Reiserwellen, **1 Esche.**

Königl. Oberförsterei Benrath.

Holzverkauf zu Kaarst.

Dienstag den 27. Dec. cur., Nachmittags 2 Uhr,

lassen im Wirthslokale von Herrn Heinr. Scheuren am Maubis öffentlich meistbietend verkaufen:

1. Herrn Heinr. Scheuren am Maubis:
   15 Nr. Schlagholz am Winkelter Hof,
   3 Nr. Schlagholz am Evener Hof (Broicherseite),
   3 Nr. Weiden, für Holz-Schuhmacher geeignet;
2. Herr Peter Nothers am Maubis:
   20 Nr. hochst. Fichten, stehend am Erbe des Herrn Verkäufers, zum Brand- u. Nutzholz geeignet
3. Herr Pet. Wilh. Holter zu Hinterfeld:
   12 Nr. Erlen- und Eschenschlagholz, im g ßen Bruch neben Hutmacher, anschießend an die Roßbenden;
4. Herr Herm. Wilms daselbst:
   3 Nr. Ulmenstämme, nahe beim Erbe,
   3 Nr. Eichenstämme, 2 Nummer Eschenstämme, 2 Nr. Kirschbäume, 3 Nr. Schlagholz, alles am Canal an der Chaussee;
5. Herr Carl Sturm an der Stakerseite:
   7 Nr. schweres Schlagholz im Kuckuckerbusch, Langhecke.
6. Frau Wtw. Anton Hückels daselbst:
   10 Nrn. Schlagholz am Erbe,

Verkäufer zeigen das Holz an, das Holter'sche außerdem Herr Wilh. Holter zu Schiefbahn.

Neuß, Rheinstraße.
Karl Denecke.

Schlagholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Dec., Mittags 1 Uhr,

läßt die unterzeichnete Firma in der Wirthschaft von **Wittwe Meinholz** in **Helpenstein**, in der vorderen Lichtschlag'schen Waldung, zwischen Helpenstein und Eppinghoven an der Erft:

10 Morgen Erlen- und Eschenschlagholz, in Viertel eingetheilt, ferner **20—30 Nr. Weidenkopfholz,**

öffentlich auf Credit verkaufen.

Jagdhüter Erveni ch daselbst weist das Holz auf Verlangen an.

Wevelinghoven, den 24. Dec. 1898.

Chr. Hamacher-Söhne.

Land-Verpachtung zu Frixheim.

Auf Antrag des Gutsbesitzers Herrn **Jacob Schwidden** zu **Nettesheim** werden am

Mittwoch den 28. December, Mittags 12 Uhr,

beim Wirthen Stahl

die zum Frohnhofe gehörigen Ackerparzellen

auf längere Jahre zur Verpachtung ausgestellt.

Die Parzellen sind in Unterabtheilungen zu 2 und 3 Morgen eingetheilt und durch nummerirte Pfähle bezeichnet.

Die Vermessungskarte liegt im Frohnhofe zur Einsicht offen.

Glessen, den 16. Dec. 1898.

Bochem.

Kapitalien

in beliebigen Beträgen, darunter Kirchengelder (größere zu 4 %), ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

Städt. Sparkasse Dorsten,

Promenade 456/1,

gewährt für Einlagen in jeder Höhe 3½ % und nimmt solche auch per Post eingesandt an.

Die Verwaltung.

Holzverkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch, den 28. Dec. cr., Nachmittags 1 Uhr,

lassen im Wirthe Wingerath zu Wevelinghoven:

1. Die Erben Pet. Wilh. Hermanns dahier

25 Nrn. schwere Weidenstämme, eine Parthie gefällte Eschen, für Stellmacher geeignet u. 30 Nrn. sehr schönes Erlenschlagholz, an Wingerath, neben dem Bassin der Gilbacher Zuckerfabrik stehend resp. lagernd.

2. Der Unterzeichnete:

27 Eichen und 3 Weiden, im Hofbusch am Stangert neben Schorn und Zillessen, theils gefällt, theils auf dem Stamme stehend, sowie

42 Eichen, 15 Eschen und 12 Weiden, im Hofbusch in der früheren Iven'schen Buschparzelle stehend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Stämme sind von sehr schönem, schlankem Wuchse, halten bis zu 2 Fuß Durchmesser und sind die Eichen für Stellmacher, Faßbinder und Schreiner ganz besonders geeignet.

Wevelinghoven. H. Becker.

Mobilar-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Mittwoch den 4. Jan. cr., Nachmittags 2 Uhr,

werden im Saale des Wirthes Schnorrenberg zu Wevelinghoven:

Hausmobilien aller Art, als:

2 Schränke, 4 Bettstellen, 3 Tische, 2 Waschtische. Stühle, 1 Consölchen, 3 Oefen, Spiegel, Bilder u. s. w.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven. H. Becker.

Verpachtung zu Capellen.

Am Montag den 9. Jan. cr., Nachmittags 1 Uhr,

lassen Herr **Christian Kluck** und **Kinder**, sowie Erben **Carl Lingen** zu Capellen, in der Wirthschaft **Rembold** daselbst:

ihre nach der Ernte künftigen Jahres pachtlos werdenden, im Capellener und Hemmerdener Felde gelegenen Ländereien,

öffentlich auf längere Jahre wieder verpachten.

Wevelinghoven. H. Becker.

Hypothekenkapitalien

hat fortwährend zu vergeben
Neuß, Rheinstr. 30.
Karl Denecke,
Aukt.- u. Hypothekengeschäft.

Kapitalien

in beliebiger Höhe auf I. Hypotheke ist auszuleihen beauftragt
Neuß. **Jean Köcher,**
Hypotheken-Geschäft.



Erhielt heute einen Transport **hochtragender und frischmelker**

Kühe,

wozu ich Käufer ergebenst einlade

Daniel Stoppelmann,
Viehhändler,
Neuß, Crefelderstr. 46.

Ein **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen zu Lichtmeß gesucht.
Die Expedition sagt wo.

Bäckerlehrling nach **Krefeld** gesucht. Daselbst ist keine Sonntags-Arbeit.
Näh. Neuß, Kapitelstraße 3a.

Mädchen von 16—17 Jahren sofort oder Lichtmeß gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Rud. van Endert,
Neuß, Zeughaus.

Günstige Einkaufsgelegenheit!

Vorgerückter Saison wegen gebe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen große Parthien Paletots und Havelocks ab.

Herren-Paletots in allen modernen Farben und Facons.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
früher Mk. 15.50	früher Mk. 16.50	früher Mk. 18.—	früher Mk. 19.50—21
jetzt Mk. 9.50	**jetzt Mk. 12.—**	**jetzt Mk. 14.—**	**jetzt Mk. 16.50**

Serie V	Serie VI	Serie VII
früher Mk. 23.—	früher Mk. 25.—	früher Mk. 33—38.75
jetzt Mk. 19.—	**jetzt Mk. 20.—**	**jetzt Mk. 26.—**

Jünglings-Paletots
in jeder Größe und Farbe.

Serie Ia	Serie II a	Serie III a
früher Mk. 14.—	früher M. 13.75—15.50	früher Mk. 16—19
jetzt Mk. 8.—	**jetzt Mk. 10.—**	**jetzt Mk. 13.50**

Pelerinen-Mäntel
in mittelschwer und schwer, weite Pelerinen, moderne Farben.

Serie I L	Serie II L	Serie III L
früher Mk. 21.75—29	früher Mk. 36—39	früher Mk. 46—54
jetzt Mk. 19.—	**jetzt Mk. 32.—**	**jetzt Mk. 39.—**

Jünglings-Pelerinen-Mäntel
jede Größe und Farbe.

Serie I J.	Serie II J	Serie III J.
früher Mk. 8.— bis 12.—	früher Mk. 12.— bis 15.—	früher Mk. 16.— bis 23.—
jetzt Mk. 6—	**jetzt Mk. 9.—**	**jetzt Mk. 14.—**

Knaben-Paletots u. Pelerinen-Mäntel
in reizenden Facons und Stoffen.

Serie I.	Serie II.
früher Mk. 8.— bis 10.—	früher Mk. 11.— bis 15.—
jetzt M 3.—	**jetzt Mk. 4.—**

Große Posten
Knaben-Anzüge
in reizenden Blousen- und Jacken-Facons gebe zur Hälfte des früheren Preises ab.

Rud. van Endert,
Neuß, Zeughaus.

Congregation „Maria-Verkündigung".

Am 2. Weihnachtstage findet **Nachmittags 4 Uhr** im großen Saale der Gesellschaft **Constantia**

gemeinschaftlicher Kaffee

mit nachfolgender **Weihnachts-Feier** statt.

Diejenigen Mitglieder der Congregation, welche an der Feier theilnehmen wollen, mögen sich Sonntag den 18., von 10—12 Uhr in der „Constantia" melden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Als vorzüglich und preiswürdig anerkannte

Punsch-Essenzen, Tafel-Liqueure, Arac, Cognac, Jameika-Rum, Madeira etc.

empfehlen

Foller & Hagen.

Düsseldorfer Volksbank,

Actien-Gesellschaft,

Breitestrasse 7, Düsseldorf, Breitestrasse 7.

Gegründet 1879.

Aktien-Kapital 2,400,000 M.,
Rücklagen 1,115,000 M.

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, die auf den Namen der Hinterleger als deren ausschließliches Eigenthum ohne Vermengung mit anderen Beständen liegen.

Einlösung von fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen, ohne Abzug von Spesen.

Laufender Rechnungs- und provisionsfreier Check-Verkehr zu günstigsten Bedingungen.

Annahme von Spar-Einlagen, frei von allen Spesen;

Verzinsung je nach Kündigungsfrist.

Ausnahmsweise Rückzahlung von Geldern, auch vor Ablauf der ursprünglichen Kündigungsfrist, nach besonderer Vereinbarung.

Geschäftsstunden 9—12 Uhr Vormittags, 3—5 Uhr Nachmittags.

Düsseldorfer Bankverein, Düsseldorf,

Steinstrasse 20, Ecke der Josephinenstrasse.

Eröffnung laufender Rechnungen und provisionsfreier Check-Conten

unter den coulantesten Bedingungen.

An- und Verkauf von Werthpapieren, Coupons und Sorten-Antheilen.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben **provisionsfrei mit 2 bis 4% jährlich**, je nach Kündigung.

Die ausführlichen Bedingungen werden auf Wunsch nach auswärts kostenlos versandt.

Soweit der Vorrath reicht, geben wir
3½% Obligationen der Rheinprovinz,
4% und 3½% Westdeutsche Bodencredit-Pfandbriefe,
4% und 3½% Rheinisch-Westf. Bodencredit-Pfandbriefe
zum Berliner Course spesenfrei ab.

Cassenstunden von Vormittags 8½ bis Nachmittags 5 Uhr ununterbrochen.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 2. Januar 1899 fälligen Zinsscheine unserer

Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen

werden bereits vom 15. December cr. ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Banken und Bankfirmen kostenfrei eingelöst, welche den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben.

Berlin, im December 1898.

Preußische Pfandbrief-Bank.



KREUZ-STERN SUPPEN auch in einzelnen Täfelchen à 10 Pfg. für ½ Liter schmackhafter Suppe von Gemüsen, Teigwaren, Hülsenfrüchten 2c. sind stets vorräthig bei

Andreas Herold jr., Niederstraße 66.

Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders.

Anzeigen jeder Art,

als:

Empfehlungen,
Verkaufsanzeigen,
Stellengesuche etc.

finden die beste u. wirksamste Verbreitung

durch die

in den Kreisen Neuss und Grevenbroich am meisten gelesene

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Weinhandlung Nic. Francken,

Crefelderstr. 36, Friedrichstr. 44,

empfiehlt garantirt reine

Moselweine pr. Fl. excl. Gl.		0,65	u. h.
Rheinweine	„ „	0,70	„
Ahrweine	„ „	0,80	„
Bordeaux	„ „	1,—	„
Morgenweine	„ „	1,50	„
Cognac Daniaud Lit-Fl.		2,25	„
Champagner pr. Fl. Mk.		2,75	„
Tokayer à 40, 70, 1,30,		2,50	„
Punsch Mark 2,40 und		3,50	„



Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise auf den Etiketten.

Flasche Mk. 2 bis Mk. 5.

Cognac zuckerfrei „ 3.

Vorzügl. f. Genesende u. Zuckerkranke.

Mosel-Cognac
Ltr.-Fl. Mk. 2, 2.50, 3.
Alleinverkauf:
W. Becker, Neuss,
Niederstrasse 9.

Die beste Eau de Cologne der Welt
Johann Maria Farina
gegenüber dem Friesenplatz.
Zu haben in der
Drogerie Derstappen,
Neuß, Niederstraße.

Reisabfälle,

aus der Stärkefabrikation herrührend, vorzügliches **Hühner- u. Schweinefutter**, offeriren per 100 Pfd. zu Mk. 5.50, Sack frei, gegen Nachnahme.

Ginsterblum & Piel,
Düsseldorf III,
Villerstraße Nr. 27.

Größte Auswahl **feiner Holzgegenstände** für

Holzbrand und Kerbschnitt.

Platinbrenn-Apparate, Kerbschnittkasten.
Illustrirte Preisliste franco.
Wilh. Brackertz,
M.Gladbach, Krefelderstr. 109.

Kaisers Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den **sicheren Erfolg**, bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Preis per Paket 25 Pfg. bei

Fr. Wilh. Cremer in Neuß.
F. A. Willichs in Wevelinghoven.

Patente Muster- und Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 gewissenhaft und billig Ingenieur u. Patentanwalt

Hans Friedrich,
in *Düsseldorf*, Immermannstr. Nr. 9.
Telephon 791. Rath und Prospecte kostenlos

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.

A. Schmitz,
Markt 4. Grevenbroich, Markt 4

Wilh. Sommer,
Grevenbroich-Bahnhof.

Medicinal-Leberthran,
feinste Qualität.
W. Sommer,
Drogenhandlung,
Grevenbroich.

Verlobungs-, Vermählungs-, Menu-, Ball-, Fest- etc.

Karten

mit neuester Pressung, hochfeinste Ausführung

empfiehlt

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuss.

Marienkirche in Jerusalem

Nachdem Se. Eminenz der Herr Cardinal und das Central-Comité für die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands den Aufruf haben ergehen lassen, zur Erbauung der Marienkirche in Jerusalem Gaben zu spenden und Sammlungen zu diesem Zwecke zu veranstalten, stellt sich hiermit das Kölner Katholiken-Comité zur Empfangnahme von Zuwendungen zur Verfügung und bittet, solche an den Unterzeichneten gelangen lassen zu wollen, damit sich recht bald an einer der ehrwürdigsten Stätten des hl. Landes ein Gotteshaus erhebe, würdig der Gottesmutter, eine That der Katholiken Deutschlands, zugleich auch der Ausdruck ihres Dankes für die hochherzige Schenkung Sr. Majestät des deutschen Kaisers.

Köln, den 25. November 1898.

Das Kölner Katholiken-Comité.
A. A. Justizrath **Custodis**, Rechtsanwalt.

Die **Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung** ist zur Weiterbeförderung von Gaben bereit.

Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruhan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...g und bei dem finanzkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die N...mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. (Drittes Blatt.) **Samstag den 24. December 1898.** (Adam u. Eva. †.) **25. Jahrgang.**

Rheinland-Westfalen

Neuß, 24. December.

Verein der hl. Kindheit. Weihnachten ist wieder da, das Fest der Freunde für die ganze Erde. Und doch gibt es Tausende armer Kinderherzen, die sich zu Weihnachten nicht freuen, weil sie das göttliche Kindlein von Bethlehem nicht kennen und von Seinen reichen Gnadengeschenken nichts empfangen. Diesen armen Heidenkindern suchen die christliche Kinder, welche sich um die Fahne des Vereins der h. Kindheit geschaart haben, zu helfen. Im Jahre 1897 haben die kathol. Kinder der ganzen Welt M. 2 968 882,62 aufgebracht von dieser Summe, faßt 3 Millionen Mark, kommt ungefähr $^1/_3$ aus Deutschland. Dieses Geld ist verwandt worden um 190 Missionen zu unterstützen mit 861 Waisenhäusern, 4715 Schulen, 495 Arbeiter-Werkstätten, 207 Ackergärten und 1181 Apotheken. 474407 Heidenkinder wurden in dem einen Jahre gekauft, 335173 Kinder ernährt und erzogen. Fürwahr ein großes und edles Werk, dieses Werk der h. Kindheit, durch welches viele Millionen unsterbliche Seelen gerettet und der Menschheit rechter Segen und himmlisches Glück gebracht wird. Für den Schutzengelverein, also für die Kinder in der deutschen Diaspora wurden den hochwürdigsten Herren Bischöfen im genannten Jahre 90800 Mark zur Vertheilung übergeben. Viel, sehr viel Gutes wurde dadurch in unserm eignen deutschen Vaterlande gewirkt und doch wie gering ist dies, im Vergleich mit dem, was zu thun bleibt! Die Noth in unserer deutschen Dispora ist nicht minder groß wie in den ausländischen Missionen. Mögen daher der Eifer und die Begeisterung für das Werk der h. Kindheit und der Schutzengelverein sich allerorts erhalten, möge auch Neuß seinen Ruf als eine freigebige katholische Stadt auch in Zukunft bewahren und die Eltern in hervorragender Weise durch ihre Kinder mitarbeiten an der „schönsten Kolonialpolitik, welche denkbar ist." „Es ist mein Wunsch, daß alle Kinder der katholischen Welt Mitglieder dieses schönen Vereines der h. Kindheit werden. (Leo XIII.)

Am Tage der Unschuldigen Kinder (Mittwoch) feiert der Verein der h. Kindheit am St. Quirin, wie aus der Anzeige in diesem Blatte zu ersehen ist, in der Münsterkirche sein Vereinsfest. Alle Eltern sind gebeten, ihre Kinder die Theilnahme an diesem schönen Feste zu ermöglichen.

Beim Besuch der deutschen Schule in Constantinopel fand der Kaiser Gelegenheit seine lebhafte Antheilnahme an den zeitgemäßen Fortschritten in der Entwickelung des deutschen Schulwesens zu bekunden. Bei seinem längeren dortigen Verweilen ließ er sich vom Rector der Anstalt die wesentlichsten Einrichtungen erläutern, wobei er sein besonderes Interesse für die hygienische Seite der Schulbaufrage an den Tag legte. Die Constantinopeler deutsche Schule ist mit den neuen Bänken des Systems Rettig ausgestattet, die der Kaiser einer eingehenden Besichtigung unterzog und von, deren zweckmäßiger Construction er sich durch eigenes Probiren überzeugte. Letzteres dürfte gerade unsere Leser um so mehr interessiren, als die zeitgemäße Neuerung der Rettigbänke, deren sich die deutsche Schule in Constantinopel erfreut, neuerdings auch in der hiesigen Volksschule, sowie in der neuen Schule zu Grevenbroich im Gebrauche ist. Die wesentlichsten Eigenschaften der Rettigbänke, die vor kurzem auch der russische Kultusminister bei seinem Informationsbesuch in Berlin für die Einführung in Rußland in Betracht zog, sind neben der mit sinnreicher Raumausnutzung verbundenen zweisitzigen Construction ihre mechanisch-einfache Unlegbarkeit (zum Zwecke leichter und gründlicher Reinigung der Schulräume) ihre außerordentlich geringe Reparaturbedürftigkeit und die sachverständige Bemessung der Pult-, Sitz- und Lehnenabstände, die dem Schüler die bequemste Möglichkeit dauernd gleichmäßiger gesunder Körperhaltung bietet.

* **Aus Westfalen**, 20. Decbr. Eine verzweigte Falschmünzerbande treibt seit geraumer Zeit in Rheinland und Westfalen ihr Unwesen, bisher war es indessen nicht möglich, derselben auf die Spur zu kommen. In allen Städten der beiden Provinzen wurde eine Unmenge von Falsificaten angehalten und der Polizei übergeben. Die Fünfmarkstücke tragen das Bildniß des Königs von Württemberg, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1877, die Dreimarkstücke das Bildniß weiland Kaiser Wilhelm I, die Jahreszahl 1888 und das Münzzeichen A, ebenso Zwei- und Einmarkstücke verschiedener Gepräge. Die Falsificate sind von einer einem echten Exemplar abgenommenen Form aus Zinn, Antimon und Kupfer hergestellt und alsdann versilbert. Die Prägung ist theilweise eine vorzügliche und die Fälschung kann nur von einem sorgfältigen Beobachter erkannt werden.

Vermischtes.

* Staatsgefährliche Centrums-Pfeifenköpfe. Unter dieser Spitzmarke berichtet der „Vorwärts" daß über den Cigarrenladen des Socialdemokraten Eißnert in Offenbach das Militärverbot verhängt worden sei, indem die Militärbehörde als Grund angegeben habe, daß in dem Cigarrenladen socialdemokratische Tendenzen verfolgt würden. Die socialdemokratischen Tendenzen seien darin zum Ausdruck gekommen, daß einem Soldat ein Pfeifenkapf verkauft wurde, auf dem zwei verschlungene Hände über einer Erdkugel abgebildet sind. Darunter steht der Spruch des Centrums: „Für Freiheit, Wahrheit und Recht." Der Betreffende Soldat hatte aber den Kopf nicht wegen des Wahlspruches, noch wegen der Hände gekauft, sondern weil „schön bunt war. Si non e vero —

* Mein Hut. Man schreibt dem „Berl. Tagebl." Gestern las ich, auf einer einzigen preußischen Eisenbahnstrecke seien in einem Jahre tausend Hüte von Passagieren gefunden worden. Ob sie alle vergessen waren? Es giebt auch eine Spezies Hüte, das ist der „liegen lassen gewordene Hut." Es ist ein Hut, der auf der Reise dermaßen altersschwach geworden ist, der so „mitgenommen" ist, daß man ihn selber nicht mehr mitnehmen will. Aber die Möglichkeit, daß sich unter jenen tausend Hüten auch eben diese Abart in vielen Exemplaren vorfindet, ist nicht groß. Denn einen solchen Hut bekommt man immer wieder. Gleich einem treuen Hunde findet er die Fährte seines Herrn und heftet sich an seine Sohlen, wie man ihn auch mißhandeln und verleugnen mag. Es war in diesem Herbst in Kopenhagen, der letzten Station einer größeren Reise. Ich machte Inventur: kein Geld mehr, ramponirte Sachen, darunter außer einer Reisemütze, die den Strapatzen noch am besten getrotzt hatte und sich noch in guter Kondition zeigte, noch eine zweite Kopfbedeckung, ein einst weiß gewesener und nun in Ehren grau gewordener Hut. „Ich fahre ab", sagte ich, „Du kannst hier im Hotel liegen bleiben. Leb' wohl!" Ich legte ihn, damit er wenigstens recht weich liege, auf das Sopha des Hotelzimmers und ging zur Droschke, um zum Bahnhof zu fahren. „Hüh!" sagte der Kutscher, „Halt!" schrie der Hotelbesitzer, „der Herr haben etwas vergessen!" Keuchend kam das Zimmermädchen mit dem Hut; ich nahm ihn und gab ihr noch dreißig Oere. Vielleicht hatt der Droschkenkutscher einen Jungen mit meiner Kopfweite — den Hut' lass' ich im Wagen und mach' den Mann glücklich. Wie ich dann im Coupee sitze, stürzt der Mann, im Schweiß übergossen und den Hut wie eine Fahne schwenkend heran: „Hier, hier!" schreit er und fügt eine längere Rede in dänisch bei, die ich nicht verstehe, von der ich aber genau weiß, daß das Wort Finderlohn darin vorkommt. Mit Zähneknirschen nehm' ich das Ding, werf es in das Gepäcknetz und sagte: „Da bleibst Du liegen, bis Du schwarz wirst. Ich steige in-Gjedser aus, Du nicht!" — Soll ich ihnen noch mehr erzählen? In Gjedser wurde mir das Monstrum in das Zollbureau nachgeschleppt, so daß die Zollbeamten mich mißtrauisch ansahen, ob ich den Hut, der irgend welcher Schmuggelware zur Attrappe diente, nicht mit Absicht hätte ihren Augen entziehen wollen. Ich nahm den Hut und warf ihn auf die Landungsbrücke, ehe ich das Schiff nach Warnemünde bestieg. Es war Nacht, als die zweistündige Seereise vor sich ging. Ich stieg in die Kajüte und schlief ein, als eine dröhnende Stimme mich weckte, ob einer der Herren vielleicht beim Besteigen des Schiffes seinen Hut verloren hätte. Ich wollte thun, als ob ich von nichts wüßte; da sagte einer der Mitreisenden, der im Zollbureau neben mir gestanden: „Aber natürlich, dem Herrn da gehört er!" Da hatte ich ihn wieder, den lieben Hut. In Warnemünde brachte man ihn mir aus dem Bahnhofsrestaurant in den Zug nach Berlin. Endlich machte ich glatten Tisch. Gestern Morgen, als wir uns Berlin näherten, warf ich ihn zum Coupeefenster hinaus. Nun flog er, Gott sei Dank, weit weg. Hohnlächelnd beugte ich mich hinaus und sah ihm nach. Da kam ein Windstoß und riß mir meine schöne Reisemütze vom Kopf. . . Der Verstoßene war gerächt!

Litterarisches.

Das Lilien-Veitle. Märchen von P. Ambros Schupp, S. J. 3. Auflage. Illustrirt. 168 Seiten. kl. 8°. Preis brosch. 1,40 Mk., gebunden 1,60 Mk. Verlag der Bonifacius-Druckerei in Paderborn. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Das ist ein Märchen, vom Dufte der reinsten Poesie durchweht, voll blühender, heiterer Phantasie, voll des Zaubers kindlicher Gemüthsfrische und unentweihter Natur. Das ist gesunde Nahrung für die Kinderseelen. Und es steckt in der bunten Schale auch ein prächtiger Kern, das Märchen greift hinüber ins Leben, ja, es ist das Leben selbst, wie es hofft und irrt und büßt, im schönen bunten Märchengewande. Die Ausstattung des herzigen Büchleins, das soeben zum dritten Male die Presse verlassen hat, ist dem Inhalte entsprechend. — Ein prächtiges Geschenkbüchlein für die reifere Jugend.

Patentliste rheinländ. und westfälischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt, Düsseldorf, Immermannstraße 9.

Patent-Anmeldungen:

Gewindeschneidevorrichtung, Ferd. Halbach, Remscheid-Haadenbach. — Preßpumpwerk, Kraus u. Debo, Köln-Ehrenfeld. — Ausgleichkolben für Druckwasserkraftmaschinen, Haniel und Lueg, Düsseldorf. — Brenner, E. Fudicker, Elberfeld. — Kannenverschluß, Giesler u. Co., Köln.

Patent-Ertheilungen:

Wetterthür für Bergwerke, J. Alda, Essen. — Garntrockenmaschine, A. Moeforts, M.-Gladbach. — 1. Rollenlager, 2. Kanaltrockung, P. Jorissen, Düsseldorf. — Ständer, F. Wihl, Köln. — Kurbelgetriebe, A. Kersten, Köln. — Kugeln-Sortiervorrichtung, J. L. Maassen, M.-Gladbach. — Hohlkörperverfahren, E. Vogel, Düsseldorf.

Gebrauchs-Musterschutz-Eintragungen:

Lampionsaufhängevorrichtung, H. J. Lyben und H. Meis, Krefeld. — Stempel, C. Weber und Co., Köln. — Acetylenentwickler, P. Göldner, Elberfeld. — Schirmstockfeder, C. Rob. Hammerstein, Merscheid bei Ohligs. — Hutschachtel, L. Rosenzweig, Köln. — Bettbeschlag, W. Neuhaus, Velbert. — Klapptisch, J. Jansen, Aachen. — Leiter, F. Rittershaus, Steele. — Gardinengallerie, C. Schäfer und W. Haase, Düsseldorf-Oberbilk. — Reibemaschine, Ed. Ferbers, Düren. — Spannsägearm, J. Haas und Jak. Pohl, Köln. — Tabakspfeife, C. Grießhammer, Köln. — 1. Thierfalle, 2. Thierfalle, F. Rosen, Düsseldorf. — Schutzdach, G. Hövel, Uerdingen. — Gabel, H. Kempgens, Kettwig. — Postkarte, Ad. Leisegang, Elberfeld. — Fahrplan, Ph. Bohne, Köln. — Kannenverschluß, Giesler u. Co., Köln. — Kistenöffner, J. von Sack, Remscheid-Vieringhausen. — Draht- und Froschklemmbacke, A. Welp, Remscheid.

Kleines Feuilleton.

An der schönen blauen Donau.

Aus der vor einigen Tagen erwähnten Geschäftsordnungs-Debatte im Wiener Gemeinderathe, im Verlaufe der 3 Gemeinderathsmitglieder von Amtsdienern auf Befehl des Oberbürgermeisters an die Luft gesetzt wurden, geben wir nach der N. Fr. Pr.' ein paar erbauliche Momentaufnahmen wieder.

I.

Referent Hraba: Ich habe immer große Freude, wenn der Kollega Schlechter so recht in die Rage kommt.

Dr. Fochler: Frozzeln Sie nicht!

Dr. Förster: Blähen Sie sich nicht auf, weil Sie einen Orden bekommen haben! (Lärm.)

Dr. Lueger: Ich bitte um Ruhe! Benehmen Sie sich anständig! Herr Dr. Förster, halten Sie sich an die Geschäftsordnung; brüllen Sie nicht immer hinein, das ist nicht anständig! Ich rufe Sie vorläufig zur Ordnung Das ganze Haus hällt Ruhe, nur die beiden Herren stören fortwährend den Frieden. Ich werde Sie schon zu bändigen wissen! (Beifall links, stürmischer Widerspruch rechts.)

Dr. Fochler, und Dr. Förster rufen: Pfui Teufel! Seien Sie doch nicht so ungebildet!

II.

Dr. Fochler, welcher wiederholt Pfui! Pfui! ruft, wird zur Ordnung gerufen. (Lärm.)

Dr. Vogler: Herr Schriftführer, ich will das Wort!

Schriftführer Leitner: Kommen Sie hierher!

Ein einstimmiges Nein der Fortschrittlichen ist die Anwort hierauf.

Tomola referirt in unaufhörlichem Lärm weiter. Die Gemeinderäthe Dr. Förster und Dr. Fochler rufen fortwährend: Bitte um das Wort zur Geschäftsordnung!

Dr. Förster: Sind wir ausgeschlossen oder sind wir noch herin? Sie werden das nicht lange fortmachen!

Dr. Vogler geht schließlich zum Schriftführer und meldet sich als Redner. Sämmtliche fortschrittlichen Gemeinderäthe verlassen ihre Plätze und folgen diesem Beispiele.

Dr. Vochler verlangt das Wort zur Geschäftsordnung!

Dr. Lueger: Wenn Dr. Vogler das Wort will, muß er hierher kommen.

Dr. Fochler: Sie haben garnichts zu reden, sondern die Meldung des Schriftführers entgegenzunehmen.

Hierhammer: Und Sie haben das Maul zu halten! (Erneuter Lärm.)

III.

Fochler und Förster machen in dem Lärm unverständliche, gegen den Bürgermeister gerichtete Zwischenrufe.

Dr. Lueger: Ich muß die beiden Gemeinderäthe Dr. Fochler und Dr. Förster ersuchen, sich anständig zu benehmen. Sie sollten als Doctores dieses unqualifizirbare Benehmen unterlassen. (Stürmischer Beifall links; ironische Bemerkungen und lauter Widerspruch rechts, welche im tosenden Lärme unverständlich bleiben.)

Sonntag: Durch dieses Vorgehen wird das elementarste Recht der Gemeinderäthe beschnitten und jede Debatte nahezu unmöglich gemacht . . .

Dr. Lueger: Sprechen Sie zur Geschäftsordnung! Meine Worte gehen Sie gar nichts an. (Stürmische Oho-Rufe rechts, neuerliches Lärmen.)

Dr. Fochler: Ich nehme zur Kenntniß, daß mich Ihre Worte nichts angehen.

Dr. Lueger: Benehmen Sie sich anständig, Herr Dr. Förster und Herr Dr. Fochler.

Sonntag: Es ist ja bekannt, daß Oesterreich das China von Europa, insbesondere in Bezug auf die Wiener Gemeindeverhältnisse ist. (Stürmischer Widerspruch links, Beifall rechts. Der Lärm auf der Linken steigert sich und von allen Seiten werden gegen Gemeinderath Sonntag erregte Zurufe gemacht.)

Stern: Ich maß einige Daten aus vergangener Zeit in Erinnerung . . . (tosender Lärm links, Rufe: Halt's Maul, Jud'! Entrüstung rechts.)

IV.

Schlechter bittet um eine Sekunde Pause. Er müsse erst Athem schöpfen, weil er sehr eilen mußte, um sich beim Schriftführer zum Worte zu melden. (Heiterkeit.)

Dr. Lueger: Sie scheinen sehr krank zu sein, Herr Collega, weil Sie nicht einmal die paar Stufen vertragen können (Heiterkeit links, Widerspruch rechts.)

Dr. Förster: Ein sehr feines Benehmen das!

Dr. Lueger: Herr Dr. Förster, ich erkläre Ihnen nochmals, Sie haben nicht das Wort. Benehmen Sie sich doch anständig! Sie erschöpfen doch noch meine Geduld!

Dr. Förster: Ich verzichte auf ihre Geduld!

Dr. Lueger: Wenn Sie auf meine Geduld verzichten, dann schließe ich Sie von dieser und den drei nächsten Sitzungen aus. (Beifall links.)

Dr. Förster, der zwischen den Bankreihen gestanden, setzt sich lächelnd auf seinen Platz.

Dr. Lueger (nach einer Weile): Herr Dr. Förster, Sie sind verpflichtet, den Saal zu verlassen!

Dr. Förster sitzt gleichmüthig auf seinem Platz, während die Mitglieder der Majorität nun auf ihn einstürmen und ihn mit Beschimpfungen überhäufen. Man hört Rufe: „Schmeißt ihn hinaus!" „Aussi mit eam!" Zatzke ruft: „Für Sie gehört ein Hausknecht mit einem Ochsenziemer!" Die Unruhe steigert sich zum ohrenbetäubenden Tumult.

Magistratsrath Rosner entfernt sich aus dem Saale, um nach einigen Minuten, während welcher im Saale wilde Gährung herrscht, in Begleitung zweier stämmiger, uniformirter Magistratsdiener zurückzukehren. Bei dem Eintritt der Diener brechen die Majorität und die Gallerie in Beifallsrufe und Applaussalven aus. Magistratsrath Rosner begiebt sich mit der Eskorte zur Bank des Dr. Förster.

Dr. Lueger: Herr Dr. Förster, Sie sind nach der Geschäftsordnung verpflichtet, der Weisung des Vorsitzenden zu gehorchen. Ich bitte, sich zu entfernen. (Rufe links: Aussi!)

Dr. Förster macht eine abwehrende Handbewegung.

Dr. Lueger: Dann ersuche ich, des Amtes zu walten.

Es entsteht große Unruhe. Die Magistratsdiener machen sich an Dr. Förster heran, fassen ihn unter den Armen und zerren ihn aus der Sitzreihe heraus. Während sie ihn heben und buchstäblich aus dem Saale tragen, johlte die Majorität und die Gallerie vor Freude, worauf stürmische Pfuirufe der Opposition antworteten.

Dr. Förster wird langsam aus dem Saal getragen. Er setzt sich nicht zur Wehr.

Plötzlich hört man Stimmen: Dr. Brix habe den Dr. Förster zu befreien gesucht.

Leitner (zum Bürgermeister): Er hat Gewalt angewendet, ich bin Zeuge.

Dr. Lueger: Herr Dr. Brix, ich schließe Sie von dieser und den drei folgenden Sitzungen aus. (Erneuter Lärm rechts, Beifall links. Rufe auf der Gallerie: Hinaus mit den Juden! Andauernder Lärm.)

Dr. Lueger: Herr Dr. Mittler, ich schließe auch Sie von der heutigen und den drei folgenden Sitzungen aus.

Magistratsrath Rosner erscheint mit acht Dienern im Saale und begiebt sich zu Dr. Mittler, um ihn zum Verlassen des Saales zu bewegen. Der Lärm hält an.

Dr. Mittler (den Magistratsrath Rosner abwehrend und auf das Pult schlagend): Nein! Ich gehe nicht! Es ist eine Lüge, was man sagt. (Zu Dr. Lueger, heiser schreiend:) Sie lügen, Sie lügen, Sie lügen! (Es herrscht inzwischen ein ohrenbetäubender Lärm.)

Dr. Lueger: Herr Dr. Brix, verlassen Sie den Saal und danken Sie Gott dem Herrn, wenn ich keine Anzeige mache!

Dr. Brix verläßt zögernd den Saal.

Dr. Mittler ruft fortwährend: Ich lasse mich nicht ausschließen wegen einer Lüge. Ich weiche nicht brutaler Gewalt!

Endlich wird er von zwei Dienern aus den Saal getragen. Pfui-Rufe rechts, Beifall links begleiten diesen Akt. Eine Anzahl oppositioneller Gemeinderäthe begeben sich aus dem Saale. Dr. Vogler macht gegen das Präsidium eine Geberde, welche die tiefste Verachtung ausdrückt und entfernt sich gleichfalls.

Beschwerden wegen unregelmäßigen Eintreffens der Neuß-Grevenbroicher Zeitung wolle man an diejenige Postanstalt richten, bei welcher die Bestellung gemacht wurde. Fehlende Exemplare werden auf Reclamation hin von der Post unentgeltlich nachgeliefert. Sollten aber desfallsige Beschwerden erfolglos bleiben, so wolle man sich unter genauer Angabe des Sachverhaltes an die unterzeichnete Stelle wenden. — Von hier gehen die Blätter regelmäßig ab.

Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Optimal
gesetzl. geschützt.

Elegante

Paletots

in allen

Façons

und

Farben,

feiner

Ausstattung

von **8 Mark** an.

J. A. Huberti,
Düsseldorf,
4 Bergerstraße 4.

No 4711.
Schutz-Marke.

Haushaltungs-Fettseife

Packet 5 Stück M. 1,—.

No 4711.
Schutz-Marke.

Haushaltungs-Blumenseife

Packet 5 Stück M. 1,20.

No 4711.
Schutz-Marke.

Cavalier-Seife

Preis per Stück 25 Pfg.

No 4711.
Schutz-Marke.

Kinder-Seife

Preis per Stück 25 Pfg.

sind die **Besten** und in allen **Parfumerie- & Droguen-Geschäften** erhältlich.

Ferd. Mülhens
No. 4711 Cöln.

• Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. ○Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Große
Betten 11½ Mark

(Oberbett u. 2 Kissen) mit prima Daune, roth, bunt oder rosa gestreift u. neuen, gereinigten Federn gefüllt. Oberbett 2 m lang 130 cm breit.
In besseren Qualitäten Mk. 15,—, 19,—;
Mit guten Halbdaunen „ 18,—, 25,—;
Mit feinen Daunen „ 28,—, 36,—.
Versand geg. Nachnahme. Verpack. gratis. Preisliste kostenfrei. Umtausch gestattet.

Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.
Viele Anerkennungsschreiben.

Nur
meine Hosenstege!

für **Radfahrer** und **Reiter**, mit Klammern, welche die Hosen nicht ruinieren, sind die einzig

* **practischen.** *

F. J. Schulte, Krefeld.

Musterpaar franco gegen **85 Pf.** Briefmarken.
Wieder-Verkäufern Rabatt.



Optimal
gesetzl. geschützt.

Verzeichniß
der
Zucht- und Milch-Viehmärkte
zu Neuß am Rhein
pro 1899.

Donnerstag den	12.	Januar	Donnerstag den	13.	Juli
„ „	26.	„	„ „	27.	„
„ „	9.	Februar	„ „	10.	August
„ „	23.	„	„ „	24.	„
„ „	9.	März	„ „	7.	Septbr.
„ „	23.	„	„ „	21.	„
„ „	6.	April	„ „	5.	October
„ „	20.	„	„ „	19.	„
„ „	4.	Mai	„ „	2.	Novbr.
„ „	18.	„	„ „	16.	„
Mittwoch „	31.	„	„ „	30.	„
Donnerstag „	15.	Juni	„ „	14.	December
Freitag „	30.	„	„ „	28.	„

Neuß, 18. November 1898.

Der Bürgermeister: Tilmann.

Fahr-Plan
der
Kleinbahn Düsseldorf-Krefeld.

A. Richtung Krefeld-Düsseldorf:

Krefeld, Rheinstraße, Abf. 6,57*, 7,20, 7,57*, 8,20, 8,57*, 9,20, 9,57*, 10,20, 10,57*, 11,20, 11,57*, 12,20, 12,57*, 1,57*, 2,20, 2,57*, 3,20, 3,57*, 4,20, 4,57*, 5,20, 5,57*, 6,20, 6,57*, 7,20, 7,57*, 8,20, 8,57*, 9,20, 9,57*, 10,20.

Forsthaus-Meer Abf. 7,27*, 7,57, 8,27*, 8,57, 9,27*, 9,57, 10,27*, 10,57, 11,27*, 11,57, 12,27*, 12,57, 1,27*, 2,27*, 2,57, 3,27*, 3,57, 4,27*, 4,57, 5,27*, 5,57, 6,27*, 6,57, 7,27*, 7,57, 8,27*, 8,57, 9,27*, 9,57, 10,27*, 10,57.

Büderich Abf. 8,02, 9,02, 10,02, 11,02, 12,02, 1,02, 3,02, 4,02, 5,02, 6,02, 7,02, 8,02, 9,02, 10,02, 11,2.

Heerdt-Lörick Abf. 8,07, 9,07, 10,07, 11,07, 12,07, 1,07, 3,07, 4,07 5,07, 6,07, 7,07, 8,07, 9,07, 10,07, 11,07.

Oberkassel Abf. 7,38*, 8,12, 8,38*, 9,12, 9,38*, 10,12, 10,38*, 11,12 11,38*, 12,12, 12,38*, 1,12, 1,38*, 2,38*, 3,12, 3,38*, 4,12, 4,38*, 5,12, 5,38*, 6,12, 6,38*, 7,12, 7,38*, 8,12, 8,38*, 9,12, 9,38*, 10,12, 10,38*, 11,12.

Düsseldorf Ank. 7,46*, 8,20, 8,46*, 9,20, 9,46*, 10,20, 10,46*, 11,20, 11,46*, 12,20, 12,46*, 1,20, 1,46*, 2,46*, 3,20, 3,46*, 4,20, 4,46*, 5,20, 5,46*, 6,20, 6,46*, 7,20, 7,46*, 8,20, 8,46*, 9,20, 9,46*, 10,20, 10,46*, 11,20.

B. Richtung Düsseldorf-Krefeld.

Düsseldorf Abf. 7,06*, 7,32, 8,06*, 8,32, 9,06*, 9,32, 10,06*, 10,32, 11,06*, 11,32, 12,06*, 12,32, 1,06*, 2,06*, 2,32, 3,06*, 3,32, 4,06*, 4,32, 5,06*, 5,32, 6,06*, 6,32, 7,06*, 7,32, 8,06*, 8,32, 9,06*, 9,32, 10,06*, 10,32.

Oberkassel Abf. 7,15*, 7,41, 8,15*, 8,41, 9,15*, 9,41, 10,15*, 10,41, 11,15*, 11,41, 12,15*, 12,41, 1,15*, 2,15*, 2,41, 3,15*, 3,41, 4,15*, 4,41, 5,15*, 5,41, 6,15*, 6,41, 7,15*, 7,41, 8,15*, 8,41, 9,15*, 9,41, 10,15*, 10,41.

Heerdt-Lörick Abf. 7,46, 8,46, 9,46, 10,46, 11,46, 12,46, 2,46, 3,46, 4,46 5,46, 6,46, 7,46, 8,46, 9,46, 10,46.

Büderich Abf. 7,51, 8,51, 9,51, 10,51, 11,51, 12,51, 2,51, 3,51 4,51, 5,51, 6,51, 7,51, 8,51, 9,51, 10,51.

Forsthaus-Meer Abf. 7,26*, 7,56, 8,26*, 8,56, 9,26*, 9,56, 10,26*, 10,56, 11,26*, 11,56, 12,26*, 12,56, 1,26*, 2,26*, 2,56, 3,26*, 3,56, 4,26*, 4,56, 5,26*, 5,56, 6,26*, 6,56, 7,26*, 7,56, 8,26*, 8,56, 9,26*, 9,56, 10,26*, 10,56.

Krefeld Ank. 7,55*, 8,32, 8,55*, 9,32, 9,55*, 10,32, 10,55*, 11,32, 11,55*, 12,32, 12,55*, 1,32, 1,55*, 2,55*, 3,32, 3,55*, 4,32, 4,55*, 5,32, 5,55*, 6,32, 6,55*, 7,32, 7,55*, 8,32, 8,55*, 9,32, 9,55*, 10,32, 10,55*, 11,32.

Die mit einem * versehenen bedeuten Schnellzüge.

Lokal-Verkehr.

Düsseldorf (Ratinger-Thor)-Oberkassel.

Düsseldorf (Ratinger-Thor) Abfahrt 7,40 Vormittags und weiter alle 10 Minuten ein Lokalzug bis Abends 9 Uhr.

Oberkassel Abfahrt 7,30 Vormittags und weiter alle 10 Minuten ein Lokalzug bis Abends 8,50.

Krefeld Bahnstraße-Rheinstraße.

Bahnstraße Abfahrt 7,30 Vormittags und weiter alle 10 Minuten ein Lokalwagen bis Abends 8,50.

Rheinstraße Abfahrt 7,40 Vormittags und weiter alle 10 Minuten ein Lokalwagen bis Abends 9 Uhr.

Fahrgeld-Tarif
der Kleinbahn Düsseldorf-Krefeld.

Nach und von:

Von und nach:	Oberkassel		Heerdt-Lörick		Büderich		Forsthaus-Meer		Krefeld	
	2. Kl. Mk.	3. Kl.	2. Kl. Mk.	3. Kl.	2. Kl. Mk.	3. Kl.	2. Kl. Mk.	3. Kl.	2. Kl. Mk.	3. Kl.
Ratinger-thor	0,15	0,10	0,20	0,15	0,30	0 20	0,50	0,30	1,20	0,80
Oberkassel	—	—	0,15	0,10	0,20	0,15	0,30	0 20	1,—	0,70
Heerdt-Lörick	—	—	—	—	0,15	0,10	0,20	0,15	0,90	0,60
Büderich	—	—	—	—	—	—	0,15	0,10	0,80	0,50
Forsth.-Meer	—	—	—	—	—	—	—	—	0,70	0 40

Rückfahrkarten werden nur im Verkehr zwischen Düsseldorf und Krefeld ausgegeben. Preis derselben 2. Kl. Mk. 1,80, 3. Kl. Mk. 1,20.

Original-Singer-Nähmaschinen

sowie einzelne Maschinentheile, Oele, Garne etc.

der Firma **Singer Co., A.-G.,** vorm. **G. Neidlinger** zu **Düsseldorf** empfiehlt billigst und hält sich bei Bedarf unter Zusicherung reeller und promptester Bedienung bestens empfohlen

Jean Landau, Neuss, Hymgasse 8.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! **Anlernen gratis.**

• Neu! Neu! Neu!

Fanfaren-Harmonika



Neuartige Zugharmonika
mit 2 Reihen
brillanten Trompeten
Claviatur-Verdeck mit
16 Ringen, 2 Sternen

gut und dauerhaft gebaut, mit den neuesten und feinsten Verzierungen ausgestattet. Musik grossartig, 2chörig, Orgelton. Die Claviatur mit meiner neuen, garantirt unzerbrechlichen Spiralfederung, welche in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter D. R. G. M. No. 47462 gesetzlich geschützt ist. Außerdem ist der Claviatur-Griff mit abnehmbarem Rückentheil. Diese Harmonikas haben ferner 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bässe, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, guten starken Balg mit 2 Doppelbalgen und Zuhaltern, sortirte Balgfalten mit Metallecken schonern. Größe 35 cm.

Preis nur 5 Mark.

3, 4, 6 chörige und 2 reihige zu auffallend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. Harmonisches Glockenspiel mit neuartiger Mechanik D. R. G. M. No. 85928 kostet 50 Pfg. extra. Man bestelle direkt bei

Heinr. Suhr, Musik-Instrumentenfabrik, Neuenrade (Westf.).

Achtung! Mein Musik-Instrumenten-Geschäft gegründet im Jahre 1891 ist nachweislich das älteste und größte dieser Art am Platze. Trotz Belohnung zahle ich, wenn mir das Gegentheil bewiesen wird. Angeregt durch meine großen Erfolge entstanden einige Jahre später Concurrenz-Geschäfte, welche Text und Form meiner Inserate nachahmten. Trotzdem hat sich mein Umsatz von Jahr zu Jahr vergrößert, sodaß ich meiner Concurrenz in dieser Beziehung immer ganz bedeutend überlegen gewesen bin. Erklärlich ist es daher für Jedermann, wo man am besten und vortheilhaftesten kauft.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".

Bestes Fleckenwasser
der Gegenwart

Optimal

Eingetragene Schutzmarke

Nur echt mit
dieser Schutzmarke.



D. R. G. M. & P.

Im eigenen Interesse sollte jeder Raucher nur aus der **bewährten Adlerpfeife, „System Berghaus"**, mit den durch **Scheidewand** im **Rauchkanal** und **Sotterbehälter getrennten Abgüssen** und dem **biegsamen Aluminiumschlauch** rauchen, der **reinlichsten, bekömmlichsten, besten** und **wirklichen Gesundheitspfeife. Goldene Medaille Münster 1896. Ehrendiplom** u. **goldene Medaille (höchste Auszeichnung) München, October 1898.** Illustr. Preislisten über alle Längen u. Holzarten umsonst. **Eugen Krumme & Cie, Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach,** Rhld. **Verkaufsstelle** in **Neuß** bei **Franz Bruckmann,** in **Grevenbroich** bei **Jos. Kaufmann.**

Portorico & Varinas Tabake
von Wilhelm Mertens, Cleve
sind leicht angenehme unübertroffen in Qualität
Kein Raucher versäume sie zu versuchen

Besonders beliebt:

Varinas Can. Litra	D	1/5 20 Pfg.
Port. Litra O		1/5 24 „
„ engl. Wappen, roth		1/5 28 „

Zu haben in den besseren Handlungen.
Wiederverkäufer gesucht.

Haben Sie?

alte **Schmucksachen** von Gold und Silber, Edelsteine und dergl. so lassen sie solche mit geringen Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei



12 Rococco-Löffel od. Gabeln Mk. 90.—.



Nr. 2222 Ring, 14 karat Gold, mit Ia. **echt.** Brillant Mk. 17 50.

F. Todt, Pforzheim.

Fabrikant von **Gold-** und **Silberschmuck**, Specialität: **echte Brillantwaaren.** Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt.

Versand direct an Private zu **billigsten Preisen. Illustr. Kataloge** mit ca. 3000 Abbildungen über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbroncen 2c. **gratis und franco. Reparaturen** jeder Art, Kostenüberschläge und Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. Sept. 1898: 750 Mill. Mark.
Bankfonds 239⅕ Mill. Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
Vertreter in Neuß: Carl Lazarus.

Optimal
gesetzl. geschützt.

---

4 Wochen zur • Probe



versende ich gegen **Nachnahme** meine **Concert-Zug-Harmonikas,** damit sich Jeder von der **Güte** und **starken Bauart** derselben überzeugen kann. Dieselben sind mit der **allerneuesten** und **besten garantirt unzerbrechlichen gesetzlich geschützten Spiralfeder** versehen, die an jedem Instrument von **aussen** zu sehen ist. Meine **Harmonikas** haben garantirt **stärksten** und dabei **schönsten Orgelton,** die besten und meisten Stimmen, 3theilige unverwüstliche Doppelbälge mit Eckenschonern, Zuhalter, Nickelbeschläge, viele **Trompetenringe, ofene** mit Nickelstab umlegte Claviatur, 10 Tasten, 2 Bässe und kosten in **2chörig 5** Mk., **3chörig** 3 echte Register **6½** Mk., **4chörig** 4 echte Register **8 Mk, 6chörig** 6 echte Register **12½** Mk., und in **2reihig** mit **10 Tasten,** 4 Bässen **10¼** Mk., mit 8 Tasten **11** Mk Mit bester Glockenbegleitung 30 Pfg. mehr. Verpackung, beste Selbsterlernschule gratis, Porto 80 Pfg. **Katalog üb. sämtl.** Musikinstrumente gratis u. franko. Man kaufe nur bei der **thatsächlich ältesten** und **grössten Harmonikafabrik in Neuenrade** von

Hermann Severing, Neuenrade,
Westfalen.

In der 4wöchentlichen Probezeit liegt eine bessere Garantie für die Lieferung eines guten Instruments, als wie in grossen marktschreierischen und schwindelhaften Annoncen.

Kehrbach & Brauns



Vogelfutter-Praeparate
von
Georg Hr. Fuhrmann
SAMEN-HANDLUNG (gegründet 1850.)
RHEYDT, REZ. DÜSSELDORF

Bewährt. Qualität billiger als die Concurrenz.

Niederlagen bei:
Hr. **A. G. Scharff,** Neuß,
„ **W. Sommer,** Grevenbroich

Gute Kinder

sind in glücklichen Tagen die größte Freude der Eltern; im Unglück aber ihr bester Trost. — Eltern und Erzieher finden in jeder Nummer des **„Sankt Josephblattes** praktische Winke und Belehrungen, wie sie die ihnen anvertrauten Kinder auf dem Weg zur Tugend und zum Glücke führen können. Wir bitten, sich von dem vortrefflichen Inhalte dieses vielgelesenen Sonntagsblattes zu überzeugen und zu diesem Zwecke Probenummern zu bestellen von der **Geschäftsstelle des „Sankt Josephsblattes" in Bonn.** Abonnements nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Boten zum Preise von 60 Pfg. vierteljährl. entgegen.



Kahlkopf: O, dieses glückliche Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Guthier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zu Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei d hiesigen Nachahmungen darauf, dass der Name H. Guthier auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.
Kahlkopf: Wo kann ich denn Guthier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Guthier's Kosmetisch. Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in **Neuss** bei **J. Derstappen** Drogerie, und **Jac. Breuer.**

15,000 Pracht-Betten

wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** m. **neuen Betten** sind. **Ober-, Unterbett u. Kissen,** reichlich mit weichen Bettf. gefüllt, zus. **12½** M. **Prachtw. Hotelbetten** nur **17½** M. **Herrschaftsbetten,** roth rosa Cöper, sehr empfehl., nur **22½** M. Preisl. gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherstr. 12.

Optimal
gesetzl. geschützt.